

Bochholter Volksblatt

Bezugspreis:

durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht M. 2.22. — Erscheint täglich ausser an Sonn- und Feiertagen.
Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstrasse 27 (Fernsprecher Nr. 92). Rhede, J. G. Sams. Anholt, Wilhelm Wolling.

44. Jahrgang.

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Ämter Rhede, Dingden, Lieden und Werth

Anzeigenpreis:

Für Einzelexemplare die Zeile 10 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Kleinanzeigen pro Zeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Ausfuhr- und Offertengeld 25 Pf. Bei Klage-Erhörung, Konturgen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigenannahmeschluss 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumsparthei.

Nr. 286

Samstag, 11. Dezember 1915.

Nr. 286

Der deutsche Frieden.

Mitteilungen der obersten Seeresleitung.

Großes Hauptquartier.

10. Dezember.

Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Französische Handgranateneingriffe gegen unsere neue Stellung auf Höhe 193 nordöstlich von Souain wurden abgewiesen.

Somit hat sich bei stürmischem Regenwetter nichts von Bedeutung ereignet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals v. Koenig hat in den letzten beiden Tagen etwa 1200 Gefangene eingebracht.

Bei der Armee des Generals v. Gallwitz keine wesentlichen Ereignisse.

Die bulgarischen Truppen haben südlich von Strumica den Engländern 19 Gefangene abgenommen.

Oberste Seeresleitung.

Zwei Kanzlerreden.

Die Straße für den Bundesrat und die Zuhörertribüne sind überfüllt, der Sitzungssaal ist fast vollständig besetzt.

Am Tische des Bundesrates Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, Dr. Delbrück, v. Tirpitz, v. Jagow, Kräfte, Visco, Dr. Helfferich, v. Breitenbach, Sydow, Henke, v. Loebell, v. Meißner, Wadersapf und Havemann.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung nach 10 1/2 Uhr.

Eingegangen ist die zweite Nachtragsforderung zum Etat für 1915, eine weitere Kriegsanleihe von 10 Milliarden Mark betreffend.

Gleich nach Eröffnung der Sitzung erhob sich der Reichskanzler.

Und tiefe Stille fiel auf den vollbesetzten Saal. Wer erwartete hatte, Herr von Bethmann würde nunmehr endlich den Schleier von den Wünschen und Erwartungen der deutschen Regierung, von der Zukunft wegweisen, wurde einigermaßen enttäuscht, denn der Kanzler entfernte sich kaum von dem Boden der Tatsachen. Er sprach von dem was ist, um darauf erneut zu der Forderung und dem Entschluß zu kommen, daß unser Volk durchhalten muß, bis auch unsere Feinde sich vor der Gewalt der Tatsachen, die unser Schwert geschaffen hat, beugen müssen.

Er schloß mit dem Satz: „Das Liebeswerben der Entente in Bulgarien. Dann geht der Reichskanzler auf die heutige Kriegslage ein und dankt unserem tapferen Heer und unseren Verbündeten, zu denen sich das heimische Bulgarien gesellte. Heute haben wir die Verbindung mit Konstantinopel. Der Armeeweg nach dem Orient bedeutet einen Marsch in unserer Geschichte. Durch das umsichtige Verhalten des Königs von Bulgarien ist eine Brücke geschlagen zwischen den Mächten und dem Balkan. Diese Brücke wird aber nicht beschnitten werden von waffentragenden

Truppen, sondern Kultur und Handel werden ihren Weg darüber nehmen. Der Kanzler berichtet des weiteren über das Verhalten Englands, das sich als Beschützer der Neutralität aufspiele und dabei Griechenland mit Gewalt zwinge, alle Neutralitätsverletzungen zu dulden. Abschließend berührt der Kanzler die augenblickliche militärische Lage. Er schildert wie alle unsere Fronten feststehen, wie der französische Durchbruch mißglückt, der mit ebensoviel Truppen gemacht wurde, wie Deutschland 1870 überhaupt ins Feld gestellt hat.

Die Rede des Reichskanzlers wurde des öfteren mit lautem Beifall unterbrochen. Versuche des von seiner Fraktion abgetrennten Abgeordneten Liebschütz durch geräuschvolle läppische Zwischenrufe zu stören, waren vergebens.

Die sozialdemokratische Interpellation.

Es folgt die Interpellation der Sozialdemokraten: „Mit der Reichskanzler bereit, Auskunft darüber zu geben, unter welchen Bedingungen er geneigt ist, in Friedensverhandlungen einzutreten?“

Auf Anfrage des Präsidenten erklärt Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg: „Ich bin bereit, die Interpellation sofort zu beantworten.“

Zur Begründung der Interpellation erhält das Wort Scheidemann (Soz.): „Dank gebührt unseren Truppen, die unerhörte Strapazen und Entbehrungen ertragen haben. (Lebhafter Beifall.) Die heldenmütigen Kämpfe stehen beispiellos in der Geschichte da. Die Zahl der Opfer, der Schmerzen und der Not in allen Ländern wird immer größer. Ist es da verwunderlich, wenn aus dem Lande die Frage kommt: Wie lange noch? Dank unserer Erfolge können wir vom Frieden reden, und deshalb müssen wir es tun. Eroberungsabsichten, die man uns von gegnerischer Seite zuschiebt, weisen wir zurück. Über Europa richtet sich systematisch zugrunde, während Amerika ein glänzendes Beispiel macht. Aus Hungern kann man uns nicht, diese Spekulation ist verfehlt. Alle Völker streben nach dem Frieden. Auch unsere österreichischen Parteigenossen wollen wie wir das Vaterland verteidigen. Sie haben aber auch den gleichen Willen des Friedens. Einmütig und entschlossen sind wir in den Krieg gezogen, aber das Volk will den Krieg keinen Tag länger führen, als nötig ist. Ich hoffe, daß der Reichskanzler das ersöhnende Wort finden wird. Die ganze Welt wird sich auf die Seite des Friedens stellen, der die Hand zum Frieden reicht, und wehe dem, der sie abweist. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)“

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg erhebt sich sodann und führt unter größter Spannung aus:

Die Interpellation hat im Auslande lebhaftes Aufsehen erregt. Man wollte darin ein Zeichen der Schwäche Deutschlands erblicken. Die Ausführungen des Redners dürften aber diese Möglichkeit zerstört haben. Wir haben ungeheure Erfolge erzielt. Eine Enttäuschung der Feinde folgte der anderen. Trotzdem muß aber festgestellt werden, daß keiner unserer Feinde uns bisher Friedensangebote gemacht hat. Würden wir mit Friedensangeboten kommen, wäre die Selbsttäuschung unserer Gegner über ihre Lage noch größer.

Der Reichskanzler weist hin auf die maßlosen Forderungen, die in der englischen Presse erhoben werden. Die Friedensstimmungen bei den Gegnern seien nur scheinhaft. Die feindlichen Regierungen hätten ihre Völker fortwährend durch Lügennachrichten getäuscht und weiteren Haß gegen Deutschland gefacht.

Trotz der ungünstigen Lage vertrete man noch immer den Standpunkt, daß Deutschland zerrüttert werden müsse; das werde aber nicht geschehen. Wir seien auch wirtschaftlich auf viele Jahre hinaus gesichert. Ein Land, das jetzt von Aras bis Mesopotamien verlor, werden könne, sei nicht nieder zu zwingen.

Wie weit der Haß bei dem Feinde gehe, zeige der Barcelona-Fall, wo wehrlose deutsche Matrosen feige ermordet worden seien. Das sei für ewig ein Denkmahl englischer Schande. (Lebhafter Beifall.) Es gehe nicht an, Ausfalltüren im Besitz der Feinde in Ost und West zu belassen. Wir führen den Kampf um Schutze unseres Lebens und unserer Freiheit, für die deutsche Regierung ist der Kampf der Verteidigung des Vaterlandes. Er darf nur mit einem Frieden enden, der die Lebensinteressen des deutschen Volkes gewährleistet. (Stürmischer Beifall und Gekröse.)

ruhe Liebschütz werden mit dem Rufe „Haus“ beantwortet.)

Abg. Hase (Soz.) beantragt Besprechung der Interpellation.

Die Erklärung der bürgerlichen Parteien.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.): Im Namen der sämtlichen Mitgliedervereinigungen dieses Hauses, mit Ausnahme der Herren Interpellanten, habe ich zu der Interpellation folgende Erklärung abzugeben:

Die Beendigung dieses uns aufzwingenden Krieges wünschen auch wir. Wir bilden dabei voll Bewunderung und Dankbarkeit auf den ununterbrochenen Siegeszug aller unserer Truppen, die in Gemeinschaft mit unseren tapferen österreichisch-ungarischen, bulgarischen und türkischen Verbündeten von Erfolg zu Erfolg schreiten, ihre ruhmreichen Fahnen weit in Feindesland hineingetragen und soeben das serbische Heer zerrüttert haben. Wir vertrauen auf die unbeugsame, allen Angriffen unserer Feinde gewachsene und überlegene Stellung unserer Heere in Ost und West, die uns mit unseren Verbündeten den vollen Erfolg des Krieges verbürgen. (Lebhafter Beifall.) Wir bitten auf die nicht zu erschütternde wirtschaftliche und finanzielle Kraft unseres Volkes und Landes, die unsere Ernährung und Rüstung ausreichend sichert. Mögen unsere Feinde sich erneut zum Ausbarren im Kriege verurteilen, und lassen Sie mich einfügen, in Gottvertrauen, die Stunde ab, die Friedensverhandlungen ermöglichen, bei denen für die Dauer die militärischen, wirtschaftlichen, finanziellen und politischen Interessen Deutschlands im ganzen Umfange und mit allen Mitteln, einschließlich der dazu erforderlichen Gebietserwerbungen gewahrt werden müssen. (Stürmischer Beifall und Gekröse.)

Die weitere Besprechung der Interpellation verzögerte sich durch einen Zwischenfall, der zeitweise aufgeregt verlief, wie sich hinterher herausstellte, in seiner Ursache aber vollkommen unbegründet war. Eine Gruppe Sozialdemokraten glaubte, in einem Schlußantrag eine Absicht zu erkennen, den zweiten sozialdemokratischen Redner Landsberg, das Wort abzusprechen. In der darüber entstandenen Unruhe verzögerte sich die Aufführung darüber einige Zeit. Der Zwischenfall löste sich aber durch die lokale Haltung der Mehrheit in glatter Weise dahin, daß der Abgeordnete Landsberg, von dem man irrtümlicherweise angenommen hatte, daß er auf Wort verzichtete, schließlich durch besonderen Befehl des Hauses zu seiner Rede kam.

Abg. Landsberg (Soz.): Ich hoffe, daß niemand mehr an diesen Zwischenfall denkt, wenn wir den Saal verlassen. (Lebhafter Beifall und Gekröse.) Wenn ein Zeitpunkt geeignet ist, an die Vorbereitung des Friedens zu denken, so ist es der jetzige. Man kann selbstverständlich von keinem Staatsmann verlangen, daß er sitzt, während der andere die schwersten Gefährten aufführt. Grundfalsch aber hat sich der Reichskanzler zum Friedensschluß bereit erklärt. Natürlich kann dies nur ein ehrenvoller Frieden sein. (Lebhafter Beifall.) Wir wollen nicht eintreten und nicht eingestrichelt werden. Wenn wir in der Hoffnung auf Frieden wieder getäuscht werden, wenn die Gegner es auf die Vernichtung der deutschen Wehrkraft und Annexionen auf Kosten Deutschlands abgesehen haben, so müssen sie sich überzeugen, daß unser Ruf nach Frieden nicht hervorgegangen ist aus Sorge um den Ausgang des Krieges. Wer das Messer ansetzt, um ein Stück vom Körper des deutschen Volkes zu schneiden, der wird das zur Verteidigung bereitete Volk treffen, das ihm das Messer aus der Hand schlägt. (Anhaltender tosender Beifall, Gekröse auf allen Seiten des Hauses.)

Damit schließt die Besprechung. Die Festsetzung der nächsten Sitzung wird dem Präsidenten überlassen. Schluß 1 1/2 Uhr.

Die Kriegslage.

Ein Wochenüberblick.

(Von Generalmajor J. D. von Versdorff.)

Westen.

Der Krieg im Westen stand unter dem Zeichen des Grabens, der Mine und des Artilleriefeuers. Im der Champagne verbesserte

ten unsere Truppen ihre Stellungen durch Übernahme eines Grabens von etwa 250 Meter Breite westlich der Straße Souain-Somme-Py in der Gegend östlich von Auberville; Rüderoberungsversuche der Franzosen scheiterten. Nordöstlich von Souain wurde den Franzosen die Stellung auf der Höhe 193 in einer Ausdehnung von etwa 500 Meter entziffen, wobei Gefangene gemacht und 2 Maschinengewehre erbeutet wurden. Südlich von Nieuport an der Nordsee überraschten die Unseren einen feindlichen Posten und hoben ihn auf. Wir sehen die Deutschen überall den Feinden gegenüber in frischer offensiver Tätigkeit.

Osten.

Da die Russen zur Zeit starke Streitkräfte in Bessarabien ansammeln, scheint unsere Ostfront von der Strypa bis zum Nigai Meer ruhig zu sein. Die Russen beschäftigen sich auf den Kleinkrieg, bei dem sie Unternehmungskraft zeigen. So gelang ihnen ein Überfall über das Sumpfgebiet südwestlich von Pinsk. In Ost-Galizien an der Strypafront wurden russische Angriffe auf die Vorposten des Generals Grafen von Bothmer abgewiesen. Unsere Truppen der Heeresgruppe von Pasingen überfielen nördlich der Eisenbahn Nowel-Sarny am 2. eine vorgeschobene russische Abteilung und machten Gefangene, womit die Schlapp bei Pinsk wieder weitgemacht ist.

Im hohen Norden unseres Nordens, westlich von Riga und östlich des Maslufes und von Schloß, wurde ein russischer Angriff auf unsere Stellungen südwestlich des Babi-Sees abgewiesen.

Montenegro. — Mazedonien.

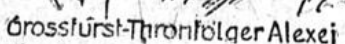
Nunmehr sind die Serben überall über die eigenen Grenzen zurückgedrängt worden. Die Montenegriner haben sich vom bosnischen und serbischen Boden in das eigene Land zurückziehen müssen. Von Norden her drängen k. u. k. Truppen aus der Gegend von Zoca auf montenegrinisches Gebiet. Westlich an der montenegrinischen Grenze wurde nach hartem Kampf in Besitz genommen. Südlich von Senica wurden serbische und montenegrinische Nachhuttruppen über die Grenze geworfen. Von Mitrovitza aus wurde Jpek in Besitz genommen. Weiter südlich nahmen die Bulgaren Prižren nach hartem Kampf. Den Serben gelang es hier nur noch ihren Rückzug auf Marawa zu richten, womit sie von Albanien abgedrängt wurden.

Nicht viel besser als den Serben und Montenegrinern im serbisch-montenegrinischen Grenzgebiet erging es den Engländern und Franzosen in Mazedonien. Südlich von Prilep und westlich an der Straße von Krusevo warfen die Bulgaren die Serben auf Monastir zurück und nahmen Besitz von dieser Stadt. Ein Unternehmungsmarsch trennte die Serben von der griechischen Grenze und von der Verbindung mit den Entente-Truppen. Sie nahmen ihren Rückzug über Resma nach der albanischen Grenze. Infolgedessen haben sich Engländer und Franzosen veranlaßt, ihre Stellungen im Gerna-Bardar-Bogen aufzugeben, womit der Offensivgedanke der Entente in Mazedonien endgültig zu Grabe getragen ist. Die Verfolgung der Franzosen auf beiden Seiten des Flusses Wardar wird seitens der Bulgaren ununterbrochen fortgesetzt; auch die englischen Truppen, die sich südlich von Strumica hielten, wurden von den Bulgaren angegriffen. Gleichzeitig verfolgten sie die von Monastir gegen Albanien zurückfliehenden Serben. Eine bulgarische Kolonne besetzte Dobrida am See gleichen Namens unweit der albanischen Grenze. Ebenso wurde Dibra, zwischen Dobrida und Prilep, an der albanischen Grenze gelegen, von den Bulgaren genommen. Hier wurden österreichisch-ungarische Kriegsgefangene befreit und reichliche Beute sowie Gefangene eingebracht.

Zu Beginn unserer Berichtswache erneuerten die Italiener ihre Angriffe auf den Bridentopf von Tolmein und weiter nördlich gegenüber den Stellungen bei Magli und am Bergniden von Dolje. Am Görzer Gebiet beschränkten sie ihre Angriffe zunächst auf den vielumstrittenen Ort Lefawoja. Südlich von Görz scheiterten Angriffe auf den Monte San Michele und bei San Martino. Am 4. Dezember blauten die italienischen Angriffe vorübergehend ab. Nur noch im Görzer Gebiet gegenüber Lefawoja fanden vereinzelte Angriffe statt; im Südwest der Hochfläche von Dobervo wie bei San Martino scheiterten sie bereits im Entstehen. Am 7. Dezember aber ließen wiederum heftige italienische Angriffe ein, gegen den Nordteil der Hochfläche von Dobervo, gegen den Monte San Michele und San Martino. Wüthm scheint die vierte Monatschlacht noch nicht beendet, trotz der Mißerfolge der Italiener, die an keiner Stelle inkrande waren, die österreichisch-ungarischen Stellungen dauernd zu durchbrechen.

In den übrigen Fronten der österreichischen Grenzmauer herrschte im allgemeinen Ruhe vor. In der Südtiroler Front entwickelte die feindliche Artillerie lebhaftere Thätigkeit gegen die Festigungen von Gardaro, die sich später auf die anschließenden Stellungen nördlich des Bedrathales ausdehnte.

Die Mission des Generals Pau in Rußland.
 1913. Berlin, 10. Dez. (Privatteil.) Tgbl.
 nederl. aus Straßburg: „Nirchewia Wjedemo-
 ti“ zufolge erwartet man in Paris von der
 Entsendung des Generals Pau, der mit einer
 offiziellen Mission betraut wurde, eine Stär-
 kung des Bündnisses mit Rußland.



Die Krankheit des russischen Thronfolgers, die wieder einen sehr ernsten Charakter angenommen haben soll, rührt von Veränderungen der Schilddrüsengröße her. Schon mehrmals ist er daran erkrankt und hat auch seine geistige Gesundheit, die auch schon früher schwach war, erneut verschlimmert. Die Drüsengeschwülste durch operative Eingriffe zu entfernen, ist bisher nicht gelungen. Es haben sich große Drüsenverhärtungen gebildet. Die Aerzte wollen durch eine nochmalige Operation versuchen, ob sie nicht die Schilddrüsengröße wieder in eine normale Form zurückbringen können. Deshalb ist es ein Spiel um das Leben des Thronfolgers.

Erkundene Meldungen über deutsche Kriegs-
schiffsverluste.

W.B. Berlin, 9. Dec. (Amtlich.) In der
 letzten Zeit sind durch die englische Presse aller-
 lei falsche Nachrichten über deutsche Kriegs-
 schiffsverluste veröffentlicht worden. Es seien
 folgende erwähnt:

Untergang des Panzerkreuzers „Derfflinger“, Untergang des Kleinen Kreuzers „Frankenstädt“, Untergang eines 8000 Tonnen Kreuzers vor Bindau. Untergang von zwei U-Booten in der Straße von Gibraltar. Vernichtung eines U-Bootbootes durch ein englisches Flugzeug, Vernichtung vom 20. Untersee-Booten durch englische Kreuzer bei Flamborough Head, Aufbringung des größten und neuesten, eben in Stettin vom Stapel gelaufenen Unterseebootes durch die Engländer.

Daß derartige unwahre Nachrichten von unseren Feinden in böswilliger Absicht verbreitet werden, ist bekannt und bez. dieser, gelegentlich durch amtliche Mittheilungen betont worden. Es wird daher für die Zukunft erneut davor gewarnt, solchen Ausstreunungen von feindlicher Seite irgendwelchen Glauben beizumessen, und auf die amtliche deutsche Berichtserstattung hingewiesen.

Die Minen. WAB. Amsterdam, 9. Dez. Im November wurden an der niederländischen Küste 47 Minen angestrichelt, davon waren 28 englischen, 15 deutschen und der Rest unbekanntem Ursprungs. Im ganzen wurden bisher gefunden 728 Minen, davon 382 englische, 57 französische, 112 deutsche und 177 unbekanntem Ursprungs.



Die Karte zeigt das Gebiet der bulgarisch-französisch-englischen Kämpfe an der Cerna-
Bardar-Bront und an der griechischen Grenze.

Ein Vorschlag Bulgariens an Griechenland.

BB. Berlin, 10. Dez. Aus Sofia wird der Deutsch. Kriegsztg. von ihrem Sonderberichterstatter gemeldet:

Die bulgarische Regierung schlägt der griechischen vor, es solle, wie bei der bulgarischen Mobilmachung eine neutrale Zone an der bulgarisch-griechischen Grenze hergestellt wurde, dasselbe unter den gleichen Bedingungen an der griechisch-österreichischen Grenze, d. h. in Mazedonien, geschehen. Praktisch wäre das beiderseitige Versprechen, auf Flintenstößeweite der Grenze fern zu bleiben. Die bulgarische Regierung trägt dadurch wieder dem guten Willen, jeden Konflikt mit Griechenland zu vermeiden und weitere Balkankomplicationen, die die Entente wohlwünschen möchte, unmöglich zu machen. Man darf wohl annehmen, daß Griechenland den wahren Wert dieses Entschlusses zu würdigen weiß und ihm daher zustimmt. Die letzte Phase des Balkankrieges würde sich dann auf die kriegerische Entscheidung zwischen den Entente-truppen und den Truppen der Centralmächte beschränken, wobei Griechenland dieselbe Neutralität, die es der Entente zugesichert hat, den Centralmächten abzugeben müßte, so daß die Griechen — wie in einer Tragödie aus unserer Zeit — zwischen den Entschuldigungskampfes zwischen den beiden Mächtegruppen auf dem Balkan sein könnten. Ob und wie sie denn Partei ergreifen, hängt von ihrem freiem Selbstbestimmungsrecht ab. Griechenland wird alsdann erkennen können, daß der neue Weltkrieg im Gegensatz zu der Entente die griechische Souveränität in der lokalsten Weise schützt.

Bezeichnend ist in diesem Zusammenhange ein Verknüpfel des demotrankischen Wortes „Berepre“ von Dr. Malinow mit dem Titel „Die Anglo-Franzosen“. Dieser schließt mit dem Satze: Wir werden die Engländer und Franzosen verfolgen bis zur griechischen Grenze, weiter aber nur, falls Griechenland sich uns anschließt. Sollte dies nicht aufgehen, werden wir unseren Verbündeten, falls sie die Mithras auf dem griechischen Gebiete fortsetzen wollen, zu diesem Zwecke freien Durchzug gestatten. Es steht also in griechischer Hand, ob und in welcher Form sie die Tragödie des „Anglo-Französischen Satyrspiels“ führen wollen. Die bulgarische Armee wird loyal abwartend bleiben; wir werden die Waffen erst beim allgemeinen Frieden aus der Hand legen.

W. B. Sofia, 9. Dez. Antlischer Bericht vom 7. Dez. Die Verfolgung der Franzosen seitens der Wardor wird von unseren Truppen fortgesetzt. Wir besetzten die Eisenbahnstation Demir Kapu. Sie stehen 12 Kilometer südlich derselben. Unsere Truppen haben das Dorf Grabica (auf der Karte nicht auffindbar) um drei Seiten eingeschlossen. Es kam zu einem heissen Kampf, der bis Mitternacht dauerte. Eine unserer Kolonnen griff ein französisches Bataillon beim Dorfe Petros an, sichtlich der Pohnstation Hircowa und zerstörte es durch einen Bajonettangriff. Es nahm dessen Lager vollständig in Besitz. Unsere südlich von Strumitza operierenden Truppen sind südlich von Kosturkha vorgerückt. Sie griffen die Franzosen und Engländer auf der ganzen Front an. 114 Engländer sind gefangen genommen, Kanonen und 2 Munitionswagen und ein Nachschubgewehr sind erbeutet worden. Es wird erbittert gekämpft. Unsere von Ridewo und Monastir gegen Dobrida vordringenden Kolonnen sind im die Dobrida-Genne durchgebrochen und haben die Stadt Dobrida in Besitz genommen. An der serbisch-montenegrinischen Grenze quert das Einmarmeln der ungeheuren Mengen von Beute von Plakowo fort. 18 Kanonen, 100 Munitionswagen, 15 Automobile, 4 Fuhrwerke mit Kriegsmaterial usw. wurden erbeutet.

1923. Berlin, 10. Dez. (Privattele.) 2. Aus-
 meldet aus Ljano: Magrini telegraphiert dem
 "Secolo" aus Saloniki vom gestern: Der Druck
 der Bulgaren auf die englisch-französische Front
 hat stark zugenommen. Die französische Miliz-
 abtheilung bei Strumitsa ist bedroht. Die Eisen-
 bahnstation von Emir Naps wurde zerstört.
 Die Stellung gilt als unhaltbar seit der Wa-
 landowschlacht.

Bierverband und Griechenland.
W. B. Salonski, 9. Dez. (Telegr.) Neutermeldung. Zwei Offiziere des griechischen Generalstabes sind hier aus Athen angekommen, um mit den englisch-französischen Militärbehörden die Einzelheiten des Abkommens zwischen den Entente-Mächten und Griechenland zu regeln.

Englands Vorbereitungen in Aegypten.

BB. Berlin, 10. Dez. (Privattelegr.) L.-Anz. meldet aus Wien: Nach Meldungen aus Malta senden die Engländer große Truppen- und Munitionstransporte nach dem westlichen Teil von Aegypten, desgl. auch Munitionsmengen und Baumaterial.

33. Genf, 9. Dec. Abel Servien bespricht im "Devoir" die Anzeichen des nahenden Angriffes in Ägypten. Bereits beginnt die englische Presse die Desfientlichkeit auf das neue Kriegstheater vorzubereiten. Die ägyptische Gefährlichkeit des Vergichts Englands auf jede größere Beteiligung auf dem Balkan. Frankreich müsse sich an den Gedanken gewöhnen, daß zwischen den Kämpfen von Saloniki, Syrien und dem Euxinial ein Zusammenhang bestehe. Die Frage sei jetzt, nachdem Frankreich zur Hilfe Serbiens Truppen in Saloniki landete: Werden die Engländer verlangen, daß wir sie in Beirut und Alexandrette unterstützen, oder wird England dort allein kämpfen. Das serbische Problem sei sehr verwickelt. Für Frankreich kämen schwerwiegende Entscheidungen in Frage.

Wachsel im Oberbefehl der holländischen Armee.

W. M. Amsterdam, 9. Dez. (Drahtber.) Der bisherige Kommandant der Feldarmee, Generalleutnant Buhlmann, wurde seines Postens entlassen. Der bisherige Kommandant der 2. Division, von Termisga, wurde zu seinem Nachfolger ernannt.

— Berlin 8. Dez. Zu der Nachricht, daß China seine Neutralität zu Gunsten der Entente auszusprechen werde, teilt die chinesische Gesandtschaft in Berlin der „Frankf. Ztg.“ folgendes mit: Seit dem Ausbruch des europäischen Krieges hat die chinesische Regierung strenge Neutralität beobachtet und sie hat durchaus nicht die Absicht, am gegenwärtigen Kriege teilzunehmen. Die Gesandten Englands, Frankreichs und Russlands haben auch keinerlei Vorschläge gemacht.

Jahresklassen 1916 und 1917.
W.B. Berlin, 9. Dez. Amtlich. In der
ranghöchsten Kammer soll nach neutralen
Befehlensnachrichten die Auskunfts erteilt sein,
Deutschland habe bereits im vorigen Jahre die
Jahresklasse 1916 einbezogen, die jetzt an die
Front gebe. Von der Jahresklasse 1917, die in
1916 an die Front gegeben wurde, ist nichts zu hören.

Teil jetzt eingestellt. Diese Auskunft ist falsch. Die Jahressklasse 1916 ist noch nicht einmal ganz in die Refrutendepoits eingestellt, die Jahressklasse 1917 ist überhaupt noch nicht eingereiht.

Das Zentralblatt der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, das in den letzten Wochen mit allem Nachdruck auf die Mängel in unserer Lebensmittelversorgung aufmerksam gemacht hatte, schreibt in seiner neuesten Nummer:

Darüber kann ja nicht der leiseste Zweifel
aufkommen: unsere Feinde werden nur allzu bald
erfahren, daß sie wieder einmal falsch beurteilt
haben. Das deutsche Volk bleibt unter allen
Umständen fest! Es wird beweisen, daß es auch
in der Anordnung seiner Versorgung mit Na-
hrungsmitteln erfindertisch, auch auf diesem Ge-
biet das organisatorischste aller Völk ist. Das
Schwierigste ist getan. Das nationale Bewuß-
sein ist aufrecht und hat unzweifelhaft Ge-
rennen lassen, daß es keine Herrschaft von Ge-
heimräubern im Lande dulden will. In
diesem Erfolg ist das kritische Stadium des Le-
bensmittelpblems überwunden. Mögen auch
unter den einzelnen Schichten noch Meinungs-
verschiedenheiten über die bestmögliche Lösung
weiterbestehen und in einer der Zeit würdigen
Weise ausgetragen werden. Gegenüber dem
Feinde gilt es nach wie vor nur eine einzige
Stellungnahme bei allen Zweifeln, ob hoch
oder nieder: Front! Nur eine Parole: Kämpfen
bis zum Siege! Keine andere ist möglich.
Unsere Feinde gründen ihre Hoffnungen auf
die Zeit. Sie wollen „eine Wertelücke“ län-
ger aushalten als wir. Die Zeit ist auch un-
ser Verbündeter, wie die Entwicklung der Ver-
hältnisse auf dem Vorkan beweist. Keiner in
unserer Mitte, der sich nicht in jedem Augenblick
vergegenwärtigt, um was wir ringen und wofür
wir dasir einsetzen haben. Das vernünftige
Volk kann nicht, darf nicht und soll nicht ver-
gebens geflehen sein. Wir halten aus!

Die Kriegsgefangenen in Deutschland.
 WIV. Berlin, 8. Dez. Die zum Besuch der russischen Kriegsgefangenen nach Deutschland entsandten drei russischen Schwestern und drei Herren des bairischen roten Kreuzes sind nach Beendigung der Lagerbesuche nach Leipzig abgereist. Ihre hier gewonnenen Eindrücke werden fektst. liebevollenden Beurteilern beistützen, daß Deutschland seinen, durch das Völkerverrecht ihm auferlegten Pflichten auch den Kriegsgefangenen gegenüber voll nachkommt. Während des Aufenthalts der russischen Schwestern in Deutschland fanden drei östern Weiperehungen mit den maßgebenden Stellen der Heeresverwaltung statt, die einen Schluß auf die von den Kommissionsmitgliedern in Deutschland über die Behandlung der Kriegsgefangenen gewonnenen Eindrücke zulassen. Die russischen Schwestern äußerten ihre uneingeschränkte Anerkennung über die Lagerverrichtungen, Unterbringung, Hygiene und Post. Mit Anerkennung sprachen sie von den vorzüglichsten Kasernen und der Wund- und Krankenbehandlung, die den Kriegsgefangenen mit der gleichen Sorgfalt und ärmlichen Gewissenhaftigkeit zuteil wird wie den deutschen Verwundeten. Nur die von den Mitgliedern der Kommission vorgebrachte Bitte um Erhöhung der Proportionen und vermehrte Versipfung mußte wegen der auch der deutschen Bevölkerung auferlegten Sparsamkeit im Verbrauch des Getreides und der sonstigen Nahrungsstoffe unter Hinweis auf die von unsern Gegnern befolgte Nahrungsergänzungspolitik abschneidend beschieden werden.

BB. Berlin, 8. Dez. Nach englischen Blättern hat das Abkommen der fünf Großmächte über den Abschluß eines Friedens folgenden Wortlaut:

Nachdem die italienische Regierung sich entschlossen hat, der am 7. September 1911 in Rom von zwischen der englischen, französischen und russischen Regierung unterzeichneten Erklärung, der sich die japanische Regierung am 19. November anschloß, beizutreten, erklären die Unterzeichneten, welche von der Regierung dazu ermächtigt wurden, folgende:

Die britische, französische, italienische, japanische und russische Regierung verpflichten sich zur gegenwärtigen Kriege einzeln nicht Frieden zu schließen. Die fünf Regierungen vereinbaren, daß, sobald die Friedensbedingungen auf Diskussion gelangen, keiner der Verbündeten Friedensbedingungen aufstellen wird, ohne vorher die Genehmigung eines jeden andern Verbindenden dazu zu erhalten. Zur Bestätigung dieses unterschreiben die Unterzeichner diese Erklärung und besetzen darüber ihr Siegel.

Das Erachnis der neuen Michaelisfeier

Die neue Denkschrift für den Reichstag über wirtschaftliche Maßnahmen veröffentlicht die Ergebnisse der Viehzählung, die am 1. Oktober in Deutschland vorgenommen ist. Die Denkschrift lautet:

Die Zählung ergab erfreulicherweise für
jede trotz der weitgehenden Inanspruchnahme
für militärische Zwecke einen so geringfügigen
Abgang, daß Veranlassung für die Wiederer-
neuerung besteht. Im Gegentheil wird nach Rück-
sicht der für militärische Zwecke angeforderten

Der Papst

WVB. Rom,
sprache des Papstes
einer Meldung der

Chwiltige B

die bisher die Göt-
tungen verhindert
kann, und wenn e-
schieden ist, Sie za-
miederzulegen, so
die Schwierigkeiten
dern weil wir beif-
gungern zum Na-
der Weltkriege der
würde. Zahlreich
im letzten und im
hen des heiligen
Beim der Papst-
lauchter Mägebe-
schmerzlich empfin-
über um so lebhaft
gierung der Kirche
Abschritte der Ge-
Trotz der gewaltig-
Verläufe der sechs
obwohl in den Her-
lebt, obgleich so vi-
den Frieden effek-
ergriffen haben, so
den Frieden zu be-
zu befähigen, so
diesen verhängnis-
Wasser und zu Kon-
unglückliche Arme-
nen Untergang be-
das wir am Jubel-
die Kriegsführenden
häupter reichste, h-
achtungsvolle Auf-
wohlthätigen Wir-
nen konnte. Als
riedliche Kriete ist
bers, können wir n-
über das Unglück
große Zahl unserer
ten, unsere hilflos-
Erfahrung zu er-
ganzen Herzen zu
ne Macht diesem
zu machen. Und m-
in unserer Macht si-
schmerzlichen Folg-
Nachschnehen, die
ändern, führen wir
terer apostolischen
neine auf dem Ein-
geses schnell ein
großes herbeifüh-
rien Frieden vorzu-
amen Menschheit
heist, einen gerecht-
für einen Teil
bringenden Frieden
haftig zu einem al-
bühnte, ist derjenige
und unter derartig-
wurde, derjenige, an-
dem letzten Ziel e-
nen direkten oder
auch mit aufrichti-
weisen die Ansprüch-
und gebührend ge-
nung der ungerech-
ungen und indem r-
e Kompensation
rechnung trägt, na-
das ist unabweis-

Die drei S

Roman von S

Aläre sah, von
gebrannte, hagere
vor Glückseligkeit
sen rührte sie. Er
daß Sandra ihn nicht
gen ihre Gewohnheit
gumnte, als betheiligte
Betrug. Ihr Glück

Nach als die Sa-
ges allein waren, sp-
Sandra aber schle-
an Rottmann war f-
die Braut des jung-
an Glanz und Reich-
nehme Gefühl, das i-
gestöbt hatte. Sie w-
sich ein, daß sie es
Wort sprach, sagte e-
„Nun, Susi, was
verschlagen? Freust d-
daß du eine Schw-
wir?“

„Da wandte sich
Ihr um.
„Nein, Sandra, ich
Gewissen ihm gegenüber
die Mitspielen muß.“
„Komödie? Was
„Ach, das weißt du
Ich weiß, daß du bei
Doppelspiel mit zwei
Schwäche nicht sol
Ist plötzlich in Lisel
Roral predigen?“

Neu eingetroffen:

Pelzwesten

in Schwämme gefüttert
32 Mt.

Hermann Pottmeyer,
Bocholt am Markt.

Zum 1. April ein
Einfamilienhaus
mit Gärten gesucht.
Offerten unter B. S. an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnung
von 5 Zimmern mit Zubehör
(am liebsten abgeseh. Etage).
Angebote unter „100“ an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Nabardstraße 14
schöne Oberwohnung
an ruhige Familie sofort oder
später zu vermieten.
Julius Hüling.

Vogelsamereien
in bekannter Güte:
Rübsamen,
Sesam, Kanariensaat,
Leinsaat,
Sonnenblumenkerne,
Hanf usw.,
Singvögel für Kanarien,
Drosselfutter,
Papageienfutter.
Wir haben nach wie vor alle
Vogelfutter-Arten auf Lager und
empfehlen.

Gebrüder Steiner,
Drogerie zum wahren Reiz,
Kirmstraße 3.
Geistes und bedeutendste Geschäft
der Branche am Platz.

PIANOS

und FLÜGEL in althergebrachter
Güte IBACH-PIANOLA-
PIANOS d. h. IBACH Pianos
mit eingebautem Klavier-
spielapparat, Pianolas usw.
Harmoniums empfiehlt in
reicher Auswahl zu be-
quemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn
Barmen
Neuerweg 40

IBACH

Handtaschen

Broschen und Haarschmuck
empfehlen billigst

Wilh. Wyen,
Fornruf 172, Ecke Ravardstr. 20

Papierdärme

wieder eingetroffen.

J. & A. Temming.

Weihnachtsfeste

empfehle ich an
Geschenken:

Damen-Handtaschen
und **Besuchstaschen.**
Große, neue Auswahl
von 1.20—30.00 Mk.

Für Kinder:
Perltaschen und
Perlportemonnaies.

In allen Lederwaren,
schöne Auswahl, besonders in
Portemonnaies, Brief-
taschen, Zigarren-Etuis,
Poesle-Alben, Tage-
bücher.

**Photographie- und Post-
kartenrahmen**
in allen Größen.
Familienrahmen.

Besonders große Auswahl in Postkarten-Alben,
große und kleine Formate, patriotische und andere
in billigster und feinsten Ausführung

Weihnachts-Ausstellung!

Hedwig Rademaker,
Ostermarkt.

Lebensmittelhaus „Gelderland“
Ulf (Holland)
liefert
sämtliche ausführbare Ware.
Nur zentnerweise. Netto Cassa ab Ulf

Jac. Tiemessen & Co.

Bekanntmachung.

Diejenigen Landwirte, (auch aus kleineren Betrieben)
welche sich verpflichten wollen, die
Musmähung von vollwertigen Schweinen von
mindestens 200 Pfund zu betreiben
und diese in den Monaten Februar bis April 1916 abzu-
liefern, werden ersucht, bis zum **15. Dezember d. J.**
bei dem Gemeinde-Vorsteher oder Amtmann ihres Wohn-
ortes die Anzahl der zu mäsenden Schweine anzumelden.
Für jedes zu mäsende Schwein werden als Beifutter 5 Centner
Mais oder Getreideschrot zum Preise von etwa 15. Mt.
für den Centner zur Verfügung gestellt. Die Abnahme
der Schweine erfolgt auf Abruf zu den Höchstpreisen eines
Marktes des Rheinisch-Westfälischen Industriegebietes.
Nähere Auskunft erteilen die Herren Amtmänner bezw.
Gemeindevorsteher.

Borken, den 10. Dezember 1915.

Der Vorsitzende des Preisausschusses:
Graf von Spee.

Bekanntmachung.

Gemäß Artikel 3 der Ausführungsverordnung zur Polizei-
verordnung betreffend die Rörung der Jagdverhältnisse in der
Provinz Westfalen ist auf Mittwoch, den 12. Januar 1916,
vormittags 9 Uhr zu Warenhof auf dem Liebesplatz des
Königl. Landgebiets ein Nachbaurücktritt anberaumt.
Anmeldungen von Hengsten zu dieser Rörung müssen bis
zum 21. Dezember 1915 nach dem der Polizeiverordnung vom
3. Dezember 1911 betreffend Hengstföhrung beigegebenen
Muster C bei der Landwirtschaftskammer in Münster er-
folgen. Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, daß der
Meldung unbedingt ein Abstammungsnachweis des Hengstes
beizufügen und gleichzeitig eine Anmeldegebühr im Betrage
von 3 Mark mit Postanweisung an die Hauptkass der Land-
wirtschaftskammer in Münster einzuzahlen ist.

Borken, den 1. Dezember 1915.

Der Landrat: **Graf von Spee.**

Bekanntmachung.

Das in Verlust geratene **Brotduch** der Ehefrau
Anton Kibbe wird für ungültig erklärt.

Bocholt, den 9. Dezember 1915.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Kontrolle der Beitragsleistung für die Invaliden-
versicherung wird in Anhalt vonausichtlich am
Montag, den 13. ds. Mts.

beginnen.

Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden hierdurch aufge-
fordert, die Quittungskarten und die zur Revision erforder-
lichen Unterlagen, als Aufrechnungsbezeichnungen, Lohn-
listen, Dienstbücher, Arbeitsbücher, Krankentafelnbücher und
Krankentafeln-Abrechnungen, sowie etwaige Aufzeichnungen
über Lohnarbeiten usw. bereit zu halten, damit die Revision
ohne Verzug vor sich gehen kann und Vorladungen oder gar
Beschlagnahmen vermieden werden. Arbeitgeber und Arbeit-
nehmer dürfen sich, wenn sie verhindert sind, durch eine er-
wachsene Person vertreten lassen; diese muß aber über alle
in Betracht kommenden Arbeits- und Lohnverhältnisse aus-
reichende Auskunft geben können.

Anhalt, den 6. Dezember 1915.

Der Bürgermeister: **Föcking.**

Vereinslazarett Bocholt.

Sonntag, 19. Dezember, abends 7 1/2 Uhr:

Musikalisch-theatralische

Veranstaltung

von den im hiesigen Vereinslazarett befindlichen, ver-
wundeten und kranken Soldaten unter gütiger Mit-
wirkung eines Doppelquartetts des M. G. V.
Sängerbund im Schützenhause zu Bocholt.

Prolog. Ansprache.
Vortragsfolge.

I. Teil:
1. Musikvortrag: Die Weihnachtsglocke.
2. Männerchor: Die heilige Nacht.
3. Rezitation: Der letzte Gruß.
4. Lieber f. Variton: a) D' Hamtche (v. Rosch).
b) Das Erntefest (v. Löwe).
5. Männerchor: Der schönste Klang (v. Gdardt).
6. Theaterstück: Des Landwehmanns Abschied.

II. Teil:
7. Bulgarenmarsch.
8. Lieber f. Doppelquartett: a) Heil Kaisers Reich
(v. Rebert).
b) Der Deutschen Kriegs-
lied (v. Jos. Schwarz).
9. 10.000 Mt. für's Rote Kreuz (Schwan v. Fisch. Schan).
10. Männerchor: Heimliche (v. Wengert).
11. Musikvortrag: In der Christnacht (v. Hanelam).
12. Lieber f. Doppelquartett: a) Abends am Rhein v.
Weyer.
b) Morgenrot (v. Wöhrer).

Kartenvorverkauf erfolgt im Laufe der Woche zum
Preis von 50 Pfg. Programme sind an der Kasse zu haben.
Kinder unter 13 Jahren haben keinen Zutritt.

Klärung der Stimme

Redner, Lehrer, Sänger,
militärische Vorgesetzte,
alle die
die Stimme im Berufsgebrauch
müssen diese be-
halten und glückselig erhalten.

Akker's

Abtei-Sirup

besitzt die vortreffliche Eigenschaft, den
Stich auf den Sprechapparat abzu-
schleimen rasch zur Lösung zu bringen,
die Stimm- und Sprechorgane von solcher
Belastung zu befreien, aber auch vor
allem der Verschleimung vorzubeugen.

Akker's Abtei-Sirup ist ein erprobtes
Kräftigungsmittel für die Stimme.

Preis: Flasche mit 230 gr Inhalt 2,50 M.
" " 550 gr Inhalt 5,00 "
" " 1000 gr Inhalt 7,50 "

Akker's Abtei-Sirup (nur echt mit Namens-
zug) ist durch alle Apotheken zu beziehen.
Wenn nicht vorrätig kann Akker's Abtei-
Sirup sofort aus der nächsten Hauptnieder-
lage beschafft werden. Eine Schrift über
Akker's Abtei-Sirup ist kostenlos durch
L. J. Akkers in Emmerich a. Rhein zu
beziehen.

Week-Uhren

mit zuverlässigem Wert, auch mit
Bauschild
von Mt. 2,50 an,
moderne

Zimmer- u. Küchen-Uhren
in jeder Preislage
empfehlen

H. Bauhals, Uhren und
Ravard-Klärstr.-Ecke

Bekanntmachung.

Die von der Stadt beschafften besten
Speisewiebeln
werden am Montag, den 13. Dezember 1915 und
zwar für die Nummern 1—100 von 9—10 Uhr
" " 101—200 " 10—11 Uhr
" " über 201 " 11—12 Uhr
in der h. Geistliche zum Selbstkostenpreise von 20 Pfg.
pro Pfund in der angemessenen Menge abgegeben.

Borken, den 9. Dezember 1915.

Der Magistrat: **Wäcker.**

Praktische

Weihnachts-Geschenke

für Jünglinge u. Herren

Cravatten in Selbstbindern, Regattes
und Schleifen,
farbige Oberhemden mit festen und
losen Manschetten,
weiße Oberhemden mit losen
Manschetten,
weiße Vorhemden mit und ohne Hals-
weiten in hart und weich Pique,
Kragen in allen Formen,
farbige Garnituren,
Fantasie-Westen, Schirme
in größter Auswahl.

Hermann Pottmeyer,
Bocholt am Markt.

Wegen Aufgabe
der Dampfbauerei
gehört sämtliche Dampfbau-
einrichtung ab. Auch einen größeren
Posten Eisenbäume.

Wwe. H. Hahnhaus (Stromen),
Dingden.

Kriegs- Aus- rüstung!

Gummi-Westen,
Gummi-Hosen,
Gummi-Mäntel,
Nagel-Mäntel,
Knieschützer,
Gummi-Fußschillen,
dick weill. Hemde,
Leibbinden,
Kopfschützer
zu billigen Preisen.

Hermann Pottmeyer,
Bocholt, am Markt.

Buchhalter

übernimmt während seiner
freien Zeit die Führung der
Bücher, sowie die Eridigung
sämtl. einschlägigen Arbeiten.
Offerten unter C. Nr. 2913
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wir suchen zum möglichst
sofortigen Eintritt einen

erfahrenen

Korrespondenten.

Schriftliche Angebote er-
beten an

Frentrop & Co.

Kriegsbeschädigter
sucht Stelle als Kate-
nontorarbeiten — anlage
oder sonst passende Stelle
Offerten unter B. S. 43 an
die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein schulentlassener

Junge

wird auf dem Lande gesucht.
Wo? zu erfragen bei
J. G. Hams, Rheide.

Spezialität: Eichensärge.

Großes Lager in Eichen- und Tannensärgen mit und
ohne Anstrich, Beschlag und Glasvorrichtung. — Zink-
särge für Leichtentransporte. — Leichenwäsche und
Sargbeschläge in feiner und einfacher Ausführung
Mustersärge, in der Geschäftsstelle
ausgestellt und sofort lieferbar.

Telegraphische Bestellungen mit dem nächsten Zug
per Expreß.

Militär-Lieferant.
Schreinermeister und Sargmagazin besondere Preise

Mech. Sargtischlerei
J. W. Lütfring
Bocholt i. W.

Kriegshumor.

Der Kriegshumor ist die
eigentliche Lebensform der
Soldaten. Er ist die einzige
Möglichkeit, die Strapazen
des Krieges zu ertragen.
Er ist die Quelle der
Kraft und der Ausdauer.
Er ist die Grundlage der
Moral und der Disziplin.
Er ist die Voraussetzung
für den Sieg.

Herren

Regattes

mit losen

ohne Hals-

Pique,

formen,

Schirme

zahl.

Meyer,

Markt.

Bandweid.

Wesgen

Bürgermeister.

im Hofen erfahren

emüßchen,

in diesem Hause in

gewesen ist, zu Januar

Wannschweig,

Wannschweig.

Der Weltkrieg

Bilder von den Kriegsschauplätzen.

Nr. 37

Samstag, 11. Dezember 1915

Nr. 37

Aus einem französischen Tagebuch

Die nachfolgenden Angaben sind dem Tagebuch eines französischen Infanterie-Offiziers entnommen, der Mitte Oktober in der Champagne in deutsche Gefangenschaft geriet.

24. September. Wir gehen heute Abend in die Schlängengraben. Morgen früh, etwa um 6 Uhr, streiten wir zum Angriff. Unsere Streiftruppe ist umgeben. 76 Divisionen sind beteiligt, darunter 15 Kavallerie-Regimenter, mehr als 3000 Geschütze, darunter 350 auf unserer Seite. Man schießt seit drei Tagen! Heute ist ein Stillstand. Sie antworten uns ein wenig, aber nicht hart. Es ist merkwürdig! Bin ich schon eine Geißel! Oder auch nicht! Man weiß es nicht. In wenigen Stunden werden viele von denen, die jetzt hier sind, lachend von Leben, tot sein. Ich habe vielleicht noch acht oder zehn Stunden zu leben. Ich bin so glücklich, daß ich noch leben darf! Ich bin so glücklich, daß ich noch leben darf! Ich bin so glücklich, daß ich noch leben darf!

28. September. Wenn ich seit dem 24. nicht mehr geschrieben habe, kommt es daher, daß wir durch den Angriff abgelenkt waren. Mein Bataillon (?) hatte 1300 Mann verloren, darunter 12 Offiziere. Es sind nur noch drei von uns übrig. Man beschließt einen feindlichen Gegenangriff. Wir befinden uns in einer sehr schiefen Stellung. Der vorbereitete Stützpunkt ist gründlich mißglückt. Es ist aus. Nichts, was alles gut geht, verliert man das Unglück wieder gut. amanden. (20 000 Gefangene und 70 Geschütze.) Das hindert nicht, daß der erste Angriff das Ziel nicht erreicht hat und aus entsetzlichem Verwirrung besteht. Meine Kompanie zählt noch 30 von 210 Mann. Bei anderen Regimenten steht es ähnlich. Ich bin so müde. Man ermüdet uns den Kopf mit Kanonenschüssen. Es ist fürchterlich. Wir halten uns kaum noch aufrecht. Und dennoch: Die deutschen Truppen sind großartig. Ich bewundere und achte meinen Gegner wegen seiner Tapferkeit, wegen seiner wunderbaren Disziplin, seinem Ordnungssinn, auch im Kleinen. Deutschland ist sehr mächtig und hat sich aus sich selbst geschaffen. Das ist herrlich. Seine ebbende Eigenschaft ist äußerster Geduld, Ausdauer und Beharrlichkeit. Den Erfolg zu erringen für die Größe des Landes. Ich kann keine Einzelheiten schreiben, es ist uns verboten.

7. Oktober. Ich habe schon lange nicht mehr geschrieben. Wir haben den Abbruch gemacht und sitzen unter dem Beschuß des feindlichen Artilleriegeschützes. Ich schreibe im Zeit des Bataillonsummanders. Und dennoch! Guter Gesundheitszustand und gute Stimmung. Feindlicher Kanonendonner. Die Geschütze schießen 10 Meter hinter uns, in der Ebene, und wir werden am besten Tage verpflegt. Ein betrüblicher Vorfall! Man rechnet damit, daß noch ein zweiter Durchbruch versucht wird in Richtung auf die Stellung bei Fontenay, die, wie man sagt, richtig verschossen ist! Hoffen wir, daß es glückt! Unsere Streiftruppe sieht bedauernd. Vorgehen wurde ... mit dem streng der Ehrenlegion geschmückt. Ich muß es unbedingt auch haben, noch als Genant. Mehrere bin ich vorgeschlagen, ebenso wie zum zweiten Streifen (Abzeichen des Vortrefflichen), aber das dauert lang. Augenblicklich geht alles gut.

14. Oktober. Wir haben die Schlängengraben für den Winter besetzt. Die Offiziere sind einträglich eingeteilt. Alles in allem ist das Eingekesselt der Unmöglichkeit. Wenn wir mit 3000 Gefangenen und 2 000 000 Mann die deutsche Front nicht durchbrechen konnten, werden wir sie niemals durchbrechen.

Wir sind in der ersten französischen Linie in der Nähe von Fontenay. Und dennoch! Guter Gesundheitszustand und gute Stimmung. Feindlicher Kanonendonner. Die Geschütze schießen 10 Meter hinter uns, in der Ebene, und wir werden am besten Tage verpflegt. Ein betrüblicher Vorfall! Man rechnet damit, daß noch ein zweiter Durchbruch versucht wird in Richtung auf die Stellung bei Fontenay, die, wie man sagt, richtig verschossen ist! Hoffen wir, daß es glückt! Unsere Streiftruppe sieht bedauernd. Vorgehen wurde ... mit dem streng der Ehrenlegion geschmückt. Ich muß es unbedingt auch haben, noch als Genant. Mehrere bin ich vorgeschlagen, ebenso wie zum zweiten Streifen (Abzeichen des Vortrefflichen), aber das dauert lang. Augenblicklich geht alles gut.

14. Oktober. Wir haben die Schlängengraben für den Winter besetzt. Die Offiziere sind einträglich eingeteilt. Alles in allem ist das Eingekesselt der Unmöglichkeit. Wenn wir mit 3000 Gefangenen und 2 000 000 Mann die deutsche Front nicht durchbrechen konnten, werden wir sie niemals durchbrechen.

Kriegshumor.

Die „verrückten Berliner“. Ein Feldgrauer, der eben von der Front kam, erzählte auf der Fahrt nach Hamburg, wie die „Grands furts“ 39. berichtet, einem Kameraden die merkwürdigsten Erlebnisse, die er auf dem kurzen Wege von einem Bahnhof Berlin zum anderen hatte. „Mein verrückt ist die“, berichtete er. „Bei der Ankunft am Bahnhof fragte ich einen Herrn: 'Bitte, wie komme ich zum letzten Bahnhof?' — 'Nicht', sagte er. 'Bitte, wie Sie unbedingt erst mal ein wenig schlafen'. Und schlief ich in eine Wäsche. Na, wir haben also geschlafen, von vier Uhr morgens bis 10 Uhr. Die wir tustamen, da mußte ich ihn zurück zum Bahnhof führen. — Der Wäsche, den ich frage, ist, rauche ich am liebsten Zigaretten. — Was tut er? Er klopft mit der Zigarette auf den Boden und meint, ich soll mal freudigere Gedanken fügen. — Jetzt sage ich aber auf, bis einer mit 'nem vernünftigen Gesicht kam. — Bitte, wie komme ich zum letzten Bahnhof? — Er mißt mich von oben bis unten, dann sagt er: 'Das ist ganz einfach', ruft eine Droste und brüllt mit einem Taler in die Hand. — Am letzten Bahnhof da hätte ich beinahe noch mit dem Droschkentreiber Streit gehabt, wenn er nicht so rasch davongehren wäre. — 'Hör Sie, Taler kann ich Sie nicht 'rausgeben, Herr Soldat, 'fahren Sie, 'id habe keine Zeit'; dann kniet er auf seinen Knien und schreit ohne Fährtn davon. Kein verrückt sind sie, die Berliner!'

Er glaubt es nicht. Ein Feldgrauer erzählt der Straßburger Post folgende kleine Geschichte: In einer kleinen elisäischen Stadt steht an einer Wälschule von den großen deutschen Eichen. Ein altes elisäische Bauernhaus kommt vor und schließt sich dem Kopf. — 'Hör Sie, Taler kann ich Sie nicht 'rausgeben, Herr Soldat, 'fahren Sie, 'id habe keine Zeit'; dann kniet er auf seinen Knien und schreit ohne Fährtn davon. Kein verrückt sind sie, die Berliner!'

Der Kollege. Ein Hauptmann der Reserve, in Friedenszeiten Professor der Altertumskunde, steht nicht mit den Franzosen und Engländern, sondern auch mit der Naturgeschichte auf dem Kriegsschauplatz. Zumal in der Winterzeit teilt er sich in den verschönten Droschkentreiber. So gibt er als Fräuleinpunkt seinen an, die in Wirklichkeit Eichen sind. Buchen werden mit Eichen verwechselt, von Linien, Ahorn, Almen usw. gar nicht zu reden. Ein älterer Unteroffizier berichtet stets diese Zetteln. Dem Vorleser-Sauptmann macht die genaue Kenntnis-Entscheidung, und darum spricht er ein: 'Sind Sie vielleicht gar Kollege von der Botanik?' 'Ja, Sie, Herr Hauptmann! Begegnungen.'

Die Macht der Gewohnheit. Aus Mainz wird der Köln. Witz. folgendes verübt: Wahres Geschicklichkeit berichtet: Wie der Krieg doch die Menschen ändert! Jüngst kam ein Mann, der wohl vierzehn Monate im Felde zugebracht, in Schützengräben, Unterständen, Ställen und Scheunen geschlafen und während dieser Zeit niemals ein Bett gesehen hatte, auf Urlaub. Er war früher ein ziemlich vernünftiger Mann, dem sein Bett wohl genug sein konnte, jetzt stand er vor keinem Bett und wollte erst noch nach einem Zudehen sein Bett hineinzuweisen. 'Da wirst du schlafen, Wälsche, wie im Himmel!' muntert sie ihn auf. Unruhig wachte er sich aber in den weichen Kissen hin und her, und schließlich sprang er mit beiden Füßen auf gleich aus den Kissen. 'Na, was ist dir denn?' Die aufgeschreckte Frau machte jorgemoal. 'Weißt du, ich habe kein Bett, das Bett kommt mir wie ein richtiger Wirtshaus vor, ich kann in ihm nicht einschlafen!'. Aber du hast doch vor dem Kriege fünf Jahre in ihm gelegen? — Er schüttelte ganz erschrocken den Kopf. 'Vor dem Kriege — na, daß gut sein. Dabei wachte er sich in seinen Mantel und freute sich auf dem Fußboden aus. Das bin so gewöhnt!'. Der Mann blieb nicht anderes übrig, als nachzugeben, und wirklich schlief ihr Feldgrauer auch bald den Schlaf des Gerechten.

Deutsche Worte

Kein Mann und kein Weib! Nur Mann und Weib! Die Kraft und der Glaube, Die machen uns groß! Damit wir nicht zwei! Nur mutiges Handeln, Den Willen geschloß! Oberleutnant a. D.

Berichterstatter: Carl Stein, Bocholt.

Strich und freudig wie alle ihre Brüder waren sie hinausgeschoben, weißt schon Männer, welche die Balkenköpfe überbaut hatten. Bei Drenova-Glana war der Gendarm ihres Generals an sie ergangen. Es geht, die dort in ungeheurer Hart ausgebaute Schlangen lebenden, mit der besten Feuertaube vergleichen. Es half den Eichen den Weg auf sich selbst frei zu bekommen. Die Welt ihrem Ende ver Regen in Strömen, daß das letzte Feuer immer härter wurde, entzogen zu gehen. Die Schlangen des Feindes mußten genommen werden. Als die Dämmerung herabstach, befand er sich auf voller Fahrt. Er hatte sogar seine ganze schwere Artillerie im Stille gelassen. Auch auf sie wurde großzügig mitgenommen. Mehr als die Hälfte der Mannschaften und Offiziersstände betete das Schlachtfeld.

Aus Hand in einigen Tagen der Ueberlebenden am Kranz lebende gegenüber. Von Lager zu Lager führte mich eine der Schwestern, eine hübsche, schlafende Deutsche mit wunderbaren Augen. Wo es der Zustand der Patienten, seit langer Zeit aus den bulgarischen Grenzländern, erlaubte, fragte mein Dolmetscher sie nach ihrem Schicksal. Allen war besonders die hundertfache Kanonade der Gebirge im Gedächtnis geblieben. Aus dem unter sie vertriehen Tabak Zigaretten drehend, schloßerten mit einem den Verkauf des Gefechts von Drenova-Glana. So gut sie es vermochten. Keinen der Wunden trugen sie kein künftiges Schicksal zu beunruhigen. Ein zwischen ihnen die hübsche Frau an meiner Seite hier und da. Sie schien glatt, gab zu trinken, erzählte mir, mit welcher großen Eichen sie es in diesen Gebirgen zu tun habe und mit welcher Anstrengung, soweit ihnen das Leben erlaubt war, nach dem Zeppelein, der legendäre seiner Krenschurg nach Sofia am Vorzuge auch das Hospital in der Morgenstunde überliefen habe, ausgeguckt hatten.

'Sie haben gewiß schon viele Verwandte in diesem Kriege gepflegt.' 'Nein, ich bin die hübsche Schwester. Sie gekand lachend, daß sie sich bisher kaum in deutschen Schützengräben befand, sich aber desto mehr in denjenigen unserer Bundesgenossen befand. 'Allo, mit der Schwester aus Antwort, sagte ich. 'Nicht nur vor', gab wir aus das Kapitel der Verwandtenpflege an. So sprach er. Einer der Bulgaren auf einem Bett in unserer Nähe, der noch eben friedlich dagesessen hatte, warf sich plötzlich auf die Seite, fragend, ob ich die Schwester an. Sie erzählte mir, daß der Verwandte, dem sie eine schwere Schenke über den Kopf zog, ein Galanter aus Mazedonien sei, der in seinem Leben schon viel Ungemach durch die kühnen Feinde erlitten. Ich aber hat Drenova-Glana endlich gefallt, seine Leiden erzählt habe. Jetzt wurde er vom Wundfieber geplagt, von wilden Träumen unheimlich. Ich mußte an einen anderen Soldaten denken, an dessen Krankenlager ich im Gefechts-Krankenhaus in Konstantinopel gewohnt hatte. Er erzählte mir, gebrochenen erkrankte, da ihn der Ruf seines Vaters aus dem Gefechts-Krankenhaus erkrankte. Nun, weil er sie nicht habe pflegen können, wäre sie noch krank abgerufen worden. Aber an denen, die den Weltkrieg entsetzt hätten, habe er Rede genommen. Bei Antiochia habe er einen wüßte er die Anzahl nicht — vier oder fünf Briten mit dem Serwengeren den Garaus gemacht. Der magenonische Galanter, ein blonder Hüne von Gestalt, mochte es ähnlich gehalten und keine Rechnung mit den Gebirgen in gründlicher Weise befragt haben.

Das in der Wundfieber eingezeichnete Lager, in dem ungefähr 240 Verletzte und Schwerverwundete ihrer Genesung entgegenzusehen, veranlaßt keine Entsehung der Initiative der Königin von Bulgarien, die auch die Vermutung deutscher Ärzte, der Stabsärzte 9. und 2. der deutschen Militärmission in Konstantinopel angehören und selber schon dort als Chirurgen tätig gewesen sind, veranlaßt hat. Was in in diesen deutsch-bulgarischen Lager sah, bewies mir wieder, daß deutsche Organisation jeder anderen überlegen ist. In ungleich kürzer Zeit, in ein paar Tagen, ist angefallen des genantigen, auch der vorgefertigten Zeit noch immer eis- und schneefreien Wundfieber, dessen fähige, blau leuchtenden Konturen zu dem Lager hinüberstimmten, in der Wundfieber eine Stätte zur Pflege der verwundeten bulgarischen Krieger entstanden, die in ihrer Gesamtheit burchaus auf der Höhe der Zeit steht. So weit von der Rolle, Deutschlands, entfernt, war wie mir Stabsarzt Dr. 2. mittelre, es allerdings nicht ganz leicht, die beschönten Schwerverwundeten zu befestigen, aber schließlich trugen Kraft und guter Wille den Sieg davon. 'Und sind Sie', fragte ich den freundlichen Chirurgen beim Abschied, 'mit Ihren Patienten zufrieden?' 'Er nicht. 'Es sind ein paar Unfälle darunter', entgegnete er mir, 'die unbedingt, was natürlich nicht anging, ist, jeden Tag verbunden werden wollen, aber im Gange gehalten mit die Leute. Im heben-laffen Ertragen von Schmerzen stellen sie sich widerig an die Seite der Antiochia, von denen ich hunderte unter dem Messer gelobt habe.'

(Nachdruck verboten.)

fielen als deren Weitergeheißener Zwei davon und bis zum Jahr, als die letzte Schicksalstunde von ihr kam, gelittenen. Was den Briefen, wie wir von der Schriftchen später erfahren, ist ein großer Schmuckstück der Rinder unterwegs geliehen die unter drei Jahre alten. Wenn den Briefen der künftigen Stelle an Gefährdung Jünger und Rinder.

Es kamen dann ich täglich neue Transporte von Schriftchen. Als man sie nachmittags im Östinghaus antrafen, mußten sie bis zum nächsten Mittagsdienst stehen. Denn es wurde nur einmal täglich hinausgeführt. Die meisten die Frauen darum, meinstens die Jüngsten, wollten, daß sie bleiben. Es wurde aber nicht erlaubt. Starke vor Scham, mußten sie weiter. Die Mädchen waren meist freundlich, kamen ausweisen des Schicksal zu mir, wenn wieder ein Tupp festsitzte, der verunglückt angekommen war. Der Pastor war ihm selbst heimlich gelehrt und ergriff, daß nach ein verlobter, aber trübsamer General, sich umzubringen dieser Schriftchen anmahnen, obwohl er viel Schriftchen besaß besorgen hatte und beabsichtigte in Selbst schweben. Er ließ aber nicht ab, und vertriebe seinen menschlichen Gedankens nachher gegen alle Mühsal. Sie haben auch nicht gemocht, ihn dafür zu bestrafen. Einmal veranlaßte er mich, in das Gefährdungsamt der Gefährdungsstelle zu gehen. Der Hauptbesitzer war gerade fort, als ich ankam. Vier 40 Schaafbesitzer aus Göttingen waren nach da und einige Frauen in der weiblichen Gesellschaft. Eine von ihnen war in dem Hof der Hof nicht mehr wohnen konnte. Drei oder vier

[illegible]

in al

Marianische
Jünglings-Gesellschaft



Unser Mitglied
Johann Bunkel
ist gestorben.

Die hl. Gesellenmesse
statt am Dienstag um
7 Uhr in Viehbrauen

 Die Angehörigen
unserer Mitglieder,
eingezogen sind, werden
den zwecks Sendung

(Maßstab, auch ausgangsbild verboten.)

[illegible]

Versammlung
Vorträge:
1. Die Arbeiterfran u
Krieg.
2. Die augenblickl. s
lage.
Die Mitglieder werden
Einnahme der Sperraffen
nimmt.
Der Vorst

Kreisbündels, V.
Ortsgruppe Bleibart
Sonntag, den 12. Deze
nachmittags 3 Uhr
Versammlung
Der Vorst

Kinder-
Unterhof
mit festen Leichen und Al
(Große Kinn. nach sehr b
empfehl
Wilh. Wye

[illegible]

Führung des bekannten Finzener Secretaries Freiderrn v. N. durch
 kesselte die störende Thätigkeit des Mannes und Staatsanwaltes. Am
 nachfolgenden Dinstag wurden Mann hinter Mann die Campirade er-
 liegen und dann vollständig und letztendlich die Schwürmänner durch
 das acireliche Gelände vorgeföhren. Am manchen Stellen kam es zu
 erötheten Nachkämpfen. Ein Offizier drang allein mit seinem Aus-
 rüsten in eine feindliche Stellung ein. Sie theilten einer erschöden
 Uebermacht lach. An einem Ortes fand man einen toden Menschen
 und einen kesslichen Soldaten sich in hoher Entfernung gegenüber-
 liegen. Sie hatten gleichgültig aufeinander abgesehrt. Wöden dem
 Gehen lagen drei feiner Kammerden, die dem in die Strüß getrof-
 fenen denflichen Schüssen anord zum Opfer gefallen waren. Dief-
 einelichen Berge fönnen vieles, vieles nom fällen Selbstenan-er-
 gähnen.

Bei Slaca fandt sich das Hochland ab. Dort am Ausgang des
 Gebirges haben die Gebirge mit flarten Kräften und erschödenen M-
 ittelten gäßen Mithochland gelöhelt. Meine Stille löselten hinunter
 in die grünen Ebenen, zu den fernem fernerbedachten Bergen. Welche
 Silber bieten sich hier in der faglich erinnernden Schönheit einem
 Im festrosen Dreiagsstuhl nochmals bringenden Speer!

Dammert, Retagsberichterflatter.

Bei den Felden von Drenoba- Slaba.

Bon C. D. Seene

unferem noch dem Balken entfernten Sonberberichterflatter.

(Maadruud werden.)

oken. Meit brauchen vor der Stadt Sofia, die inmitten einer
 zefigen, zum Kampfe für Mithochlande wie gelöfstenen Ebene
 liegt, erödet sich die Mithochlande. Ihr lachter ist gekühen, an einem
 Gedächtnisse des unangefochtenen Schönheit, einen Schuß ab. Bei
 dem Betreten des lachendfichten Gebirges empfinden die fän-
 merlichen Flügen der Fortmänner, ein Zeigen, daß sich der Tod
 mit lachend, unangefochtenen Griffe wieder ein Opfer aus der Stadt
 der kaptieren, in der Schule liegenden Menschenen geschödt habe. Ein
 unangefochtenes Gedächtniß wird bei den faglich erinnernden St-
 men, die an mein Drei kamen, aber auf die in den fachen, fachen

n. G. D. Geer

Bon C. D. Green

Henkel's

Bleich-Soda
ist der beste und billigste
:: Ersatz für Seife ::

Die Hälfte der Seife wird gespart, wenn die Wäsche vor dem Waschen in **Henkel's Bleich-Soda** in lauwarmen Wasser eingeweicht wird, denn **Henkel's Bleich-Soda** bewirkt ein schnelles Lösen aller Schmutzstoffe aus der Wäsche. Mithin wird das Waschen

wesentlich billiger

und mit weniger Arbeit wird eine ebenso reine und weiße Wäsche erzielt.

Henkel's Bleich-Soda ist das vorzüglichste Reinigungsmittel für Fußböden, Metall-, Holzachen und
mit dem Namen Henkel und der **Schutzmarke „Löwe“**
Küchengeräte, sowie beim allgemeinen Hausputz u. ist nur in Originalpackungen

in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Marianische
Jünglings-Gesellschaft.

Anser Mitglied
Johann Dinkelmann
ist gestorben.

Die hl. Seelenmesse findet
statt am Dienstag morgen
7 Uhr in Liebfrauen.

Die Angehörigen
unserer Mitglieder, welche
eingetragen sind, werden ge-
beten, zwecks Sendung von
Balleten die Abreise nach
bald beim Krämer Herrn
Kaplan Schlichtner oder
beim Vorstand Sonntag
noch dem Hochamt in Lieb-
frauen abzugeben.

Kath. Arbeiter-Verein
St. Joseph.

Die Beerdigung des Mit-
gliedes
Johann Ehlers
ist Montag, 7½ Uhr, von
der St. Josephskirche aus.
Der Vorstand.

Kath. Arbeiter-Verein
St. Paulus.

Sonntag, den 12. Dezember,
morgens 11½ Uhr:
EMPFANG.

Abends 6 Uhr:
Begrüßung des Weihnachts-
festes an die Angehörigen
der Krieger.

Abends 6½ Uhr:
**Monats-
Versammlung.**

Vorträge:

1. Die Arbeiterfrage und der
Krieg.
2. Die augenblickl. Kriegs-
lage.

Die Mitglieder werden an die
Glocke der Sparsassenbücher
erinnert.

Der Vorstand.

Kath. Arbeiter-Verein, V. a. K.
Ortsgruppe Liebfrauen.

Sonntag, den 12. Dezember,
nachmittags 5 Uhr:
Versammlung.

Der Vorstand.

**Kinder-
Unterhosen**

mit feinen Leibchen und Ärmeln
(große Plm. noch sehr billig)
empfiehlt
Wilh. Wyen

Fernruf 172, Ecke Ravardstr. 36.

Zum
bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle
**Aufnahmen von Kindern,
Einzel-Porträts.
Gruppen-Aufnahmen.**

Vergrößerungen
von unseren lieben Feldgrauen nach jedem Bilde.

Photograph. Atelier Bigge.

Bocholt, Fernruf 274. Bocholt.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

**Mündelsicher
Geschäftsräume: Neuplatz 1.**

Reichsbankgirokonto. Postscheckkonto Köln 11865

Zinssatz für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung
3½ Prozent.

**Provisionsfreier Scheckverkehr und
Ueberweisungsverkehr.**

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark

Durch die Beschagnahme von blühenden Sämereien, von der
alle größeren Lager betroffen wurden, war es mit einige Zeit
hindurch leider nicht möglich, Mühsamen abzugeben. Nun habe
ich einen Teil Mühsamen frei bekommen und bin wieder in der
Lage, diesen in kleineren Mengen liefern zu können.

Gleichzeitig empfehle ich mein
Bruns'sches Singfutter.

Dieses aus den besten und gewächsten Sämereien zusammen-
gesetzte Vogelfutter, hat infolge seiner Vorzüge eine sehr große
Verbreitung gefunden und ist von ersten Vogelkünstlern hervor-
ragend begutachtet worden.

Drogerie Brunns, Bocholt,
Nordstraße 22
Fernruf 192.

Beinlängen

Strümpfe u. Ärmel
empfiehlt billigst
Wilhelm Wyen
Fernruf 172, Ecke Ravardstr. 36.

Korsetts
(auch nicht von mir gelieferte)
werden sauber gereinigt und
gründlich repariert.
Frau Schaub,
Nobelsstr. 19.

! KORSETTS !



Durch äußerst vorteilhaften Einkauf bin ich
trotz der enormen Preissteigerung der Rohmaterialien
in der Lage zu

alten Preisen
zu verkaufen.

Lange moderne Formen:
2²⁵ 2⁷⁵ 3⁰⁰ 3⁵⁰ 4⁰⁰ 5⁰⁰ 5⁵⁰
und höher

Ich gebe in diesem Jahre meinen verehrten
Kunden beim Einkauf von **4 Mk.** an ein reizender
Geschenk-Kalender. Zugabe: Spiegel oder ein
unzerreißbares Bilderbuch.

Frau Helene Köhler
Fernspr. 436 **BOCHOLT** Markt.

**Moderne
Damen- und Kinderschürzen**
in grossen Sendungen
eingetroffen.

Hermann Pottmeyer
Markt.

Sanella

and
Tomor

frisch eingetroffen.
Joh. Hinse,
Langenbergstraße 6.

Wohnung
von 4 Zimmern, Waschküche und
Stallung ist zum 1. Jan. oder
später zu vermieten. Schlüsselstr. 27
Näheres bei **Joh. Kamp,**
Mühlenweg 5, Bielefeld.

Socken

Fußklappen, Halsbinden
empfiehlt billigst
Wilh. Wyen
Fernruf 172, Ecke Ravardstr. 36.

fettes Rindfleisch
zu haben, das Pfund zu 90 Pfg.
Bernh. Bauhaus,
Gelden.

Zimmer

mit kleiner Küche und Mansarde-
Kochgas, elektr. Licht, Heizung,
zum 1. Febr. oder später.
Offerten mit Preisangabe u.
N. B. an die Exped. d. Bl.

Ein halbes fettes Schwein
ist zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

uf.
d von

III. Klasse

Sammen 75 km
100
200

hrt.

ehr billigen
n soviel wie
ar in Wesel
e durch den

vorgelegt und

er,

die

so

zu

verohn Rhede.

ttwoch morgen
ntreten der Mit-
Verordnungs-
amt für den
Feldes der Ehe
Rameraben

n Bongert
ngst.

er Band.

ellen-Vereln
hebe.

g. 8 Uhr

mmmlung
ortrag,

der geladen sind
Der Präses.

an Private
Katalog in
Kladerbein
Suhl, L. Th.

Lebe mit einer nicht unbeträchtlichen Gesamt-
ermehrung des Herdbestandes gerechnet wer-
den dürfen. Auch der Rindviehbestand weist
gegenüber der Zählung vom 1. Dezember 1914
nur einen geringfügigen Rückgang auf. Der
Schafbestand zeigt gegenüber der Zählung vom
1. Dezember eine Zunahme von 44 v. H. Noch
häufiger, nämlich 10,6 v. H., ist die Zunahme des
Fleischbestandes. Gegenüber dem Ergebnis
der beiden letzten Schweinebestandszählungen ist
im Schweinebestand eine erfreuliche Zunahme vor-
zuweisen. Die Steigerung gegen den Bestand
vom 15. März und 15. April 1915 hat der
Betracht 16 vom Hundert. Diese Zunahme
prägt sich noch deutlicher aus bei denjenigen
Teile des Schweinebestandes, auf dem für die
nächste Zeit die Aufgabe der Fleischversorgung
der Bevölkerung beruht; denn bei den ein Jahr
alten und älteren Schweinen beträgt die Zu-
nahme 46,6 v. H., bei den 1/2 bis 1 Jahr alten
separ 87 v. H. Das Ferkelvieh hat eine Ab-
nahme von 8,7 v. H. gegenüber der letzten
Zählung, der vom 2. Dezember 1912, aufzuwei-
sen. Dieser Rückgang ist ausschließlich bei den
Hühnern eingetreten; Gänse und Enten haben
eine nicht unerhebliche Zunahme aufzuweisen.
Das Gesamtergebnis der Viehzählung ergibt ein
den Umständen nach durchaus erfreuliches
Bild; es zeigt, daß trotz einiger kleiner Rück-
gänge im einzelnen der deutsche Viehbestand sich
in seiner Gesamtheit auch in der Kriegszeit gün-
stig entwickelt hat und die Fleischversorgung der
Bevölkerung auch fernerhin nicht gefährdet ist.

Kirchliches.



Fürst Erzbischof Dr. Kohn.

Der ehemalige Fürst-Erzbischof von Osnabrück,
Dr. Th. Kohn, ist, wie bereits gemeldet, auf
Schloß Ehrenhausen in Steiermark im Alter
von 70 Jahren gestorben.

Provinzielles.

* Goeßfeld, 7. Dez. Die Bestrebungen auf
Einführung des Achtuhr-Lohnschlusses sind in-
folge des Krieges vorerst in ein abwartendes
Stadium getreten. Vom Herrn Regierungs-
präsidenten ließ nämlich folgende Antwort ein-
kommen: Auf Einführung des Achtuhr-Lohn-
schlusses in Goeßfeld vermag ich im Hin-
blick darauf, daß die im Felde stehenden Ge-
wehresleute an der gemäß § 139 f. Absatz 1
M. v. D. vorgeschriebenen Abkürzung nicht
teilnehmen können, keine weitere Folge zu ge-
ben. Ich werde auf den Antrag nach Beendi-
gung des Krieges zurückkommen.

* Gladbeck, 8. Dez. Ein Opfer der Straßen-
bahn wurde auf der Siedler Straße ein 10-jähriger
Schulknabe. Er sprang kurz vor dem Stra-
ßenbahnwagen auf die Schienen, wurde erfasst
und zur Seite geschleudert. Hierbei erlitt er
einen Schädelbruch, dem er bald erlag.

* Grieshausen, 10. Dez. Missglückter Flucht-
versuch. Ein Zollbeamter am Spid nahm ge-
stern früh zwei aus dem Lager Friedrichsfeld
entwichene Kriegsgefangene Franzosen, die in
Zivilkleidung nach Holland, wollten, fest.

* Elberfeld, 8. Dez. Im Alter von 77 Jah-
ren ist hier der plattdeutsche Dichter Friedrich
Stord gestorben.

* Erkelenz, 8. Dez. Das für den Kreis Er-
kelenz aufgestellte Nagelungszeichen tritt jetzt
die Hundstunde durch sämtliche Bürgermeistereien
des Kreises Erkelenz an. In der Stadt Erke-
lenz sind schon 3500 Mark vernagelt worden. Es
wird immer einige Tage in jeder Bürgermeis-
tereie aufgestellt werden.

* Nachen, 9. Dez. Austauschverweigerung.
Seit trafen aus England über Mülheim 43
Austauschverweigerer, darunter ein Offizier,
ferner bisher in England als Gefangene zu-
rückgehaltene 60 Sanitätsmannschaften, darun-
ter 3 Sanitätsoffiziere, hier ein. Auf dem
Bahnhof hatten sich die Spitzen der Militär-
und Zivilbehörden eingefunden. Die Verweig-
ernden fanden im Kocherhause Aufnahme.

Aus aller Welt.

* Hamburg, 8. Dez. Das Jugendgericht
verhandelte gestern gegen die 1898 bzw. 1900
in Hamburg geborene Martha Koop und die
Denny Wichmann wegen Totschlags. Beide
ermordeten und beraubten am 14. Juli d. J. die
Schwägerin in deren Wohnung in der
Ebnstraße. Das Urteil lautete gegen die Koop
auf 15 Jahre Gefängnis, gegen die Wichmann
auf 13 1/2 Jahre Gefängnis. Beamtet waren
für jede 15 Jahre Gefängnis.

* München, 8. Dez. Nach den „Münchener
Neuesten Nachrichten“ ist die Blätterzensur

daß der Christenbarbeiter Anton Bang in
Frankreich gefallen sei, unrichtig. Bang befin-
det sich wohl in Oberammergau.

* Heidelberg, 7. Dez. Nach der hiesigen
Stiermarke ist ein neuer Komet in Kapstadt ent-
deckt worden, der bei uns sichtbar westlich vom
Stern Delta im Orion-Gürtel steht und sich in
langsam vorwärtswegung nach Norden befindet.

* Kopenhagen, 9. Dez. Peterburger Zeit-
ungsmeldungen zufolge ereignete sich in der
staatl. Pulverfabrik in Kronstadt eine
große Pulverexplosion. 22 Soldaten wurden
getötet, 25 verwundet. Die Explosion war weit-
hin hörbar und rief unter der Bevölkerung
einen panischen Schrecken hervor.

* Petersburg, 8. Dez. Die Petersb. Tele-
graphen-Agentur meldet aus Schanghai: Der
austrische Kreuzer „Chaochao“ ist genommen.
Die Mehrzahl der Ausländer wurde erschot-
tet. In der Stadt wurden zahlreiche Verhaf-
tungen vorgenommen.

Aus Bocholt u. Umgegend.

* Bocholt, 11. Dezember 1915.

Vor einem Jahre.

11. Dezember 1914. Der Goldbestand der
Reichsbank übersteigt zum ersten Mal seit
Bestehen des Reiches zwei Milliarden Mark.
— Das französische Urteil gegen die deut-
schen Militärärzte wird aufgehoben. — Die
Verträge des Dreierbündnisses in Sofia, Bu-
karest und Athen, für Serbien Hilfe zu er-
halten, können als gescheitert betrachtet
werden.

12. Dezember 1914. Französische Angriffe all-
gemein zurückgeworfen; ein weiterer wichtiger
Erfolg in den Argonnen erobert; 200
Gefangene gemacht. — Die deutsche Seeres-
leitung schließt die Verluste der Russen in
Polen bei Lodz und Lwow (eingerechnet
80 000 Gefangene) auf mindestens 120 000
Mann. Die Kämpfe waren für die Russen
schwieriger als selbst die bei Tannenberg. —
Englische Drehbühnen gegen Persien bleiben
wirkungsflos. — Afghanistan geht gegen In-
dien vor.

(:) Die Jugendwehr „Kaiser und Kron“ macht
am Sonntag eine Marsch-Übung nach Rheidebrügge
jurid. Antritt 2 1/2 Uhr 1. und 2. Kompanie Ar-
beiterverein, 3. und 4. Kompanie bei Gebbing. Ab-
fahrt 3.32 Uhr.

:: Die Sammlungen für unsere Marine er-
gaben hier in Bocholt außer einigen Paketen,
unter denen das der 3. Anstaltsklasse der Schule
Seemannsstraße das größte war, die Summe
von 19145 Mark. Dem Reichs-Marine-Min-
ister wurden die Gaben für unsere braven Blaujungen
angeschickt.

:: An die Verfestigung der Pakete und Miet-
verträge, auch der mündlichen und derjenigen
über möblierte Zimmer, bis Ende Januar bei
den Poststellen und Stempelverteilern wird er-
innert.

:: Die eisernen Röhrenspinnstühle. Die jetzt
in größter Menge in den Zahlungsverkehr
gelangenden eisernen Röhrenspinnstühle sind
nur als ein Nachschub während des Krieges an-
zusehen und sollen zwei Jahre nach dem Kriege
den Röhrenspinnstühlen abgewichen.
Gepräge der eisernen Röhren soll dazu dienen,
die spätere Aussonderung zu erleichtern. Von
weltlicher militärpolitischer Bedeutung ist es,
daß die eisernen Röhrenspinnstühle auf den für
Röhren- und Kupfermengen vorgesehenen Kopf-
betrag der Bevölkerung von 250 Mk. nicht in
Anrechnung kommen. Die zunächst in Aussicht
genommene Ausprägung von 5 Millionen
Mark eiserner Röhrenspinnstühle ist eine vor-
läufige Maßnahme; sollte sich im Zahlungsver-
kehr ein weiterer Nachschub nach Kleingeld
geltend machen, so würde der Umfang der Aus-
prägungen eine entsprechende Steigerung er-
fahren.

:: Salzsteuererleichterung. Unsere Leser werden
zur Vermeidung strafbarer Zuwiderhandlungen
gegen das Salzsteuerrecht darauf aufmerksam
gemacht, daß das von den Salzverwaltungen auf
Vorrat denaturierte (vergiftete) und bei den
Salzhändlern käufliche sogenannte Handelsalz
nicht zur Bereitung von Nahrungs- und Genuss-
mitteln für Menschen und namentlich nicht zur
Herstellung von Tabakfabrikaten, Mineralwäs-
sern und Bädern verwendet werden darf, son-
dern daß das vergiftete sogenannte Bestellsalz,
welches nur auf vorübergehende Bestellung ent-
weder bei einem inländischen Salzwerke oder bei
einem Zoll- oder Steueramte oder in den Ge-
werbsräumen des Empfängers mit besonderen
Vergällungsmitteln vergällt und bei den Salz-
händlern nicht käuflich ist, zu einem anderen als
dem angegebenen Verwendungszwecke nicht ver-
wendet und namentlich nicht an andere Personen
abgegeben werden darf.

WZ. Schätzpreise für Fische. Auf Grund
der Verordnung des Bundesrats wird über die
Regelung der Preise für Süßwasserfische be-
stimmt, daß beim Verkauf im Großhandel am
Berliner Markt für 50 kg. Neugewicht, ein-
schließlich Verpackung folgende Preise nicht über-
schritten werden dürfen: Bei Karpfen 105 M.,
bei Schleien 125 M., bei Hechten 110 M., bei
Fleien oder Brachsen von 1 kg. und darüber
80 M., dieselben unter 1 kg. 60 M., bei Bismen
und Rotaugen von ein Pfund und darüber 60
M., unter ein Pfund 50 M. Die Schätzpreise im
Einzelhandel dürfen für das Pfund nicht über-
steigen: Bei Karpfen 1,30 M., bei Schleien 1,50 M.,
bei Hechten 1,25 M., bei Fleien von einem Kilo
und darüber 1 M., dieselben unter einem Kilo

75 M., bei Bismen und Rotaugen von ein Pfund
und darüber 75 M., dieselben unter ein Pfund
65 M. Die vorstehenden Sätze ermäßigen sich
bei toten Fischen um 20 Prozent. Diese Be-
stimmungen treten am 18. Dezember in Kraft.

:: Voricht bei Verwendung von Kartoffeln.
Bei dem Einlegen der kalten Jahreszeit erfor-
dert die Art der Verwendung von Kartoffeln be-
sondere Sorgfalt. Wenn die sonst üblichen Def-
ekten nicht vorhanden sind oder die nötige Menge
Stroh nicht zur Verfügung steht, empfiehlt es
sich, als Kälteschutz Laubstreu, Tannenzweige,
Moos, Schilf, Reisig, Torfmoos oder Papier zu
verwenden. Wie wir hören, hat die Militär-
verwaltung mit diesen Ersatzmitteln die besten
Erfahrungen gemacht; sie schaffen eine gute
Holterschicht. Wir erlauben uns, besonders
die Kommunalverbände hierauf aufmerksam zu
machen.

(=) Dingen, 10. Dez. Auf Anregung des Herrn
Hauptlehrers H. Beschlossen der Kriegsfürsorgereit
und andere Vereine von Dingen, eine Weihnachts-
sendung von Liebesgaben an sämtliche Dingerer Krieger
gelangen zu lassen. Zu diesem Zwecke wurde eine
Sammlung veranstaltet. Die einmütige Begeisterung
für den schönen Zweck brachte als Ergebnis der Sam-
mlung die Summe von 1300 Mk. Nun konnte jedem
Dingerer Krieger ein Zeichen der Dankbarkeit
aus der Heimat gesandt werden als Anerkennung für
den bewiesenen Opfermut, für Tapferkeit und zähe
Ausdauer und als Aufmunterung zum weiteren muti-
gen Aushalten in dem schweren Kampfe für die Lieben
dahel und für das ganze deutsche Vaterland. Jedem
Krieger wurde ein poetischer Weihnachtsgruß in
künstlerischer Ausstattung beigelegt, sowie Beistand für
die Winterlager im Schlingengraben. Den Kriegsgefan-
genen aus der Gemeinde wurden größere Pakete
gesandt.

Aus Borken u. Umgegend.

* Borken, 11. Dezember 1915.

(:) Liebesgaben. Seit einigen Tagen sind im
Sitzungslokal des Rathhauses fleißige Damenhände da-
mit beschäftigt etwa 700 Liebesgabenpaketen mit
vielerlei nützlichen Sachen zu füllen. Dank der Frei-
gebigkeit der Bürger, unter Mithilfe der Stadtver-
waltung, konnten all die schönen Sachen gesammelt
werden, um auch den lieben Kriegsteilnehmern von Stadt
und Land eine Weihnachtsgabe zum Zeichen der Dank-
barkeit der Daheimgebliebenen zu machen. Der In-
halt der einzelnen Schachteln ist hübsch zusammenge-
stellt für die Soldaten im Felde, in der Garnison oder
im Lazarett. Da finden wir in einem Paket Handtuch,
Seife, Zigarren, Zigaretten, Spiegel, Kaffee, Zucker,
Würfel, Schokolade, Briefpapier, Lebkuchen, Kerzen,
Tannenzweig. Ein vom Herrn Bürgermeister gewid-
meter Weihnachtsgruß bildet den sinnigen Abschluß
jeder Schachtel. Der Gruß lautet:

Weihnachtsgruß der Stadt Borken.
Bald tragen wieder die Weihnachtsglocken
Die Kunde hinaus vom Christuskind,
Verheißten den Frieden auf Erden den Menschen,
Die alle voll guten Willens sind.

Ihr seid in den heiligen Krieg gezogen
Für des Vaterlands Ehre, der Heimat Bestand,
Drum ist auch zu diesem Danke verpflichtet
Euch allen die Heimat, das Vaterland.

Wir wollen's befehlen dem heiligen Feste
Mit Gaben der Liebe, Groß und Klein,
Und wollen mit gern gebotener Spende
Im Herzen am Weihnachtstag bei Euch sein.

Und innig stehen zum Lenker der Schlachten:
„Laß den Krieg bald zu siegreichem Ende gehn!
Berlei'! Ihnen allen, die von uns gegangen
In der Heimat ein glückliches Wiedersehn!“

In diesem Sinne empfängt uns're Gaben.
Und was Ihr nicht braucht, teilt's an Ärmere aus,
Damit ein jeder zum Weihnachtsfeste
Beschenkt sei wie einstens im Elternhaus.

Mit herzlichem Weihnachtsgruß Euer Bürgermeister.

H. Diebstahl. Verhaftet und dem Gerichte vorge-
führt wurde der Arbeiter Sch. von hier, der sich seinem
Arbeitgeber dadurch dankbar zu zeigen glaubte, daß er
des Herrn Eigentum an andere für eigene Rechnung
verkauft. Der Dieb hatte es in der Hauptsache auf
den ohnehin so gesuchten Artikel „Petroleum“ abge-
sehen, den er zu erheblichen Mengen zapfte und an
den Mann bringen wollte. Die gebührende Strafe
wird nicht ausbleiben.

Neueste Telegramme.

Kardinal Hartmanns Heimreise.
WZ. Rom, 10. Dez. (Eigener Drahtbericht.)
Kardinal v. Hartmann trat gestern abend die Rück-
reise nach Deutschland an.

Generalfeldmarschall v. Mackensen in Wien.

WZ. Wien, 10. Dez. (Eigener Drahtbericht.)
Am 6. d. Mts. traf Generalfeldmarschall v. Mackensen
in Wien ein, um dem Kaiser für die ihm verliehenen
Verdienste zum Militärverdienstkreuz erster Klasse zu
danken.

Der österreichische Bericht.

WZ. Wien, 10. Dez. (Eigener Drahtbericht.)
Amlich wird verkauft vom 10. Dezember mittags:
Russischer Kriegsschappia.
Stellenweise unbekannte Aufführungskämpfe;
sonst Ruhe an der Front.

Italienischer Kriegsschappia.
An der italienisch-österreichischen Front herrscht gelassen, von
Artilleriefeuer und kleineren Unternehmungen abge-
sehen, Ruhe. Die Tätigkeit des Feindes vor dem be-
festigten Raum von Bardone und Riva hält an. Am

Nachmittag greift italienische Infanterie unsere Stel-
lungen auf dem Monte Vies und westlich davon (zu-
sammen dem Chiesle und Conter-Tal) an; sie wurde un-
ter schweren Verlusten vollständig zurückgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschappia.
Südlich der montenegrinischen Nordgrenze wurden
die Verfolgungskämpfe fortgesetzt.
Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes:
v. Hüfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Ritzener und Gey in Paris.

WZ. London, 10. Dez. (Eigener Drahtbericht.)
Amlich. Ritzener und Gey haben sich gestern nach
Paris begeben, um mit der französischen Regierung
zu beraten.

Aus der französischen Kammer.

WZ. Paris, 10. Dez. (Eigener Drahtbericht.)
Savas-Meldung. Die Kammer beschloß auf Inter-
vention Brlands mit 443 gegen 98 Stimmen die Ver-
tagung der Interpellation Constant über die Erwä-
gungen, die die Regierung dazu geführt haben, die Er-
nennung eines Generalissimus zu beschließen.

Bier Millionen Engländer.

WZ. London, 10. Dez. (Eigener Drahtbericht.)
„Times“ meldet: Asquith wird in der nächsten Woche
dem Parlament eine Vorlage unterbreiten, die Ge-
meine auf eine Stärke von 4 Millionen Mann zu brin-
gen. Asquith wird zugleich das Ergebnis der Werbe-
tätigkeit Lord Derby mitteilen.

Eine 400 Millionen-Forderung in Italien.

WZ. Rom, 10. Dez. (Eigener Drahtbericht.)
„Gazette ufficiale“ veröffentlicht eine Verordnung, durch
welche weitere 400 Millionen Lire in die Kriegsbilanz
eingestrichen werden.

Romanones wieder Ministerpräsident.

WZ. Madrid, 10. Dez. (Eigener Drahtbericht.)
Savas-Meldung. Romanones ist mit der Bildung des
Ministeriums beauftragt worden.

Schiffbrand.

WZ. London, 10. Dez. (Eigener Drahtbericht.)
An Bord des im Hafen liegenden Schiffes „Inter-
pool“ brach Feuer aus. Das Schiff ist gesunken.

Gefrandet.

WZ. London, 10. Dez. (Eigener Drahtbericht.)
„Daily Telegraph“ meldet aus West: Der britische
Dampfer „Star of New Zealand“, mit einer Ladung
Gefrierfleisch von Montevideo nach Havre unterwegs,
ließ in der Nähe der Insel Molene auf. Das Schiff
wurde von einem anderen Schiff gerettet und nach
West gebracht.

Rumänisches Mehl nach der Türkei.

WZ. Bukarest, 10. Dez. (Eigener Drahtbericht.)
Die Ausfuhrkommission des Finanzministeriums hat
die Erlaubnis zur Ausfuhr von 1000 Waggons Mehl
nach der Türkei erteilt.

Feuersbrunst.

WZ. London, 10. Dez. (Eigener Drahtbericht.)
Kenter meldet aus Richmond (Wien): Die Stadt
Hapewell, wo die neuen Pulverfabriken von Dupont
sich befinden, ist fast ganz niedergebrannt. Die Ge-
bäude sind nicht beschädigt. Die Regierung hat Trup-
pen zur Hilfeleistung entsandt.

Für erblindete Krieger.

Ungenannt aus Mülheim M. 3. — Fischer ein-
gegangen M. 2817.26. Summa M. 2820.26.
Für unsere Marine.

Ungenannt M. 2.

Im Schützengraben
KRÜGEROL
deshalb sendet sie ins Feld!!
Überall zu haben wo Rekl. am Fenster
in Beuteln v. 15 Pfg. an.
niemals lose. Feldpackung gratis.

Bekanntmachung.

Der Stadt Bocholt sind zur
Abgabe innerhalb des Gemeindebezirks folgende Fut-
termittel überwiesen worden: a) zur Abgabe an Rind-
viehhalter: 7500 Kilogramm Rüböl und 1000 kg
Säcken zu 75 kg. brutto mit Sack zum Preise von
60 Mark den Doppelzentner, 10 000 kg. Sack zu 100
kg. brutto zum Preise von 63 Mk. den Doppelzentner, 12 500
kg. Erdnussklee in Säcken von 80 und 100 kg.
brutto mit Sack zu 26 Mark den Doppelzentner. —
Rübsaatmehl und Dinkel werden nur bei gleich-
zeitiger Abnahme einer entsprechenden Menge Erdnuss-
klee abgegeben. — b) zur Abgabe an Pferdebesitzer:
2500 kg. Mais zum Preise von 65 Mk. den Doppel-
zentner ohne Sack. — c) zur Abgabe an Schweinebe-
sitzer: 5000 kg. Fischmehl, brutto mit Sack in
Säcken von 50 kg. zum Preise von 64 Mk. den
Doppelzentner. Ferner findet in Kürze ein Verkauf
von etwa 600 Zentnern Runkelrüben zum Preise
von 150 Mk. den Zentner frei Lager am Kaiser Franz
Josef-Platz statt. Anmeldungen zum Besuche vorliegen-
der Futtermittel sind am Montag, den 13. und Dien-
stag, den 14. im Verwaltungsgebäude am Rathaus-
platz, Zimmer Nr. 4, anzubringen unter Angabe des
zeitigen Viehbestandes. Unrichtige Angaben schließen
von jedem Bezug künftiger Futtermittel aus. Die
Verteilung auf die einzelnen Anmeldungen wird den
Anmeldenden noch bekannt gegeben. Viehhalter, die
etwa bei dieser Verteilung nicht bedacht werden kön-
nen, werden künftighin bei der nächsten Verteilung in
erster Linie berücksichtigt. Die Verteilung von Futter-
schrot und Kleie an hiesige Schweinebesitzer erfolgt
nach Maßgabe der jeweilig überwiesenen Menge der
Reihe nach an die einzelnen Schweinebesitzer. Es wird
jedoch bemerkt, daß die der Stadt Bocholt überwie-
senen Mengen zur Zeit nicht erheblich sind.

Bocholt, den 10. Dezember 1915.

Der Bürgermeister.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein;
für das Feuilleton: H. Temming; für den Restame-
n. Angelegenheit: Franz Seggen. Sämtlich in Bocholt.

WARENHAUS A. WEYL

Zugabe: Kalender

empfiehlt

preiswerte Weihnachtsgeschenke bedeutend billiger wie heutige Tagespreise.

Damenwäsche

Damen-Hemden

Mitte geschlossen	1.80, 1.25, 1.10 M.
Hemden mit Festonansatz	2.85, 2.80, 2.35 M.
Hemden mit Herzpasse	3.25, 2.50, 2.10 M.
Schulterabschlußhemden	2.20, 1.75, 1.40 M.
Hemden mit bestickter Passe	2.75, 2.30, 1.90 M.
Hemden mit Festonansatz	2.95, 2.50, 2.10 M.

Damen-Beinkleider

Körper-Beinkleid mit Bogen	1.80, 1.25 M.
Körper-Beinkleid, ausgebohrt	2.60, 1.90, 1.50 M.
Körper-Beinkleid, Festonansatz	2.10, 1.90, 1.70 M.
Diagonal- oder Pipé-Beinkleid	2.80, 1.95 M.

Nachtjacken

Körper-Nachtjacke	1.98, 1.25 M.
Piqué-Nachtjacke	2.25, 2.10, 1.85 M.
Körperjacke mit Festonansatz	3.80, 2.85, 2.40 M.

Damen-Unterröcke

Unterröck mit Tresse garniert	4.95, 3.95 M.
Unterröck mit Samtstreifen	5.95, 5.25 M.
Unterröck mit Stickerei	6.95, 6.25 M.
Unterröck, eleg. Ausführung	7.50, 9.50, 11.50, 15.50 M.

Damen-Handschuhe

Handschuhe in Trikot, schwarz u. farbig	0.80, 0.65 M.
Handschuhe mit Seidenfutter	1.50, 0.95 M.
Handschuhe mit dunklen Raupen	0.95, 0.85 M.
Handschuhe, Leder-Ersatz	1.95, 1.30 M.

Damen-Schürzen

Blusenschürzen, waschechte Stoffe	3.40, 2.25, 1.75, 1.35 M.
Kleiderschürzen, Blumenform	5.00, 4.20, 3.30, 2.50, 1.95 M.
Servierschürzen, weiss, m. Festoneins.	4.20, 3.30, 3.45, 1.95, 1.40 M.

Kinder-Kleidung

Kittelkleidchen	1.90, 1.65, 1.40, 1.25, 0.75 M.
Mädchenkleider in allen Grössen.	
Mädchenschürzen, farbig, weiss und schwarz.	
Südweste, Samt oder Stoff	2.25, 1.95, 1.40, 1.15, 0.65 M.
Kinderpelze, in grau	2.10, 1.95, 1.75, 1.15, 0.70 M.
in weiss	2.45, 1.85, 1.65, 1.15, 0.95 M.
Kindergarnituren	4.35, 4.15, 3.25, 2.35 M.
Hemdentuchhemden in Reform- und anderen Schnitten.	
Mädchenhemden, Länge	50 55 60 65 70 75 80 85
ungebl. Körper	0.68, 0.88, 0.98, 1.00, 1.10, 1.15, 1.20, 1.30 M.
gebl. Körper	0.88, 0.98, 1.05, 1.10, 1.15, 1.20, 1.30, 1.55 M.
Mädchenhosen, geschloss. Form	0.90, 0.80, 0.70 M.
Knabenhemden	1.12, 1.05, 0.98, 0.93 M.
Knabenschürzen	1.05, 0.78, 0.58, 0.33, 0.29 M.
Erstlingsjackchen	1.20, 0.65, 0.40, 0.30, 0.22 M.
Kinderlätzchen	0.65, 0.35, 0.32, 0.18, 0.10 M.

Taschentücher

Taschentücher, bunter Rand	0.30 M.
Taschentücher, 3 Stück im Karton, bestickte Ecken	0.95, 0.42, 0.38 M.
Taschentücher, mit Namen, 1/2 Dtd.	2.00, 0.95 M.

Für die Krieger

Hemden, Unterjacken, Unterhosen,	
Lungenschützer, Kniewärmer, Socken,	
Leibbinden, Kopfschützer, Handschuhe	

Woll-Winterwaren

Strickmützen

Mädchenmütze	1.90, 1.55, 1.35, 1.20, 0.90 M.
Knabenmütze	1.40, 1.25, 0.98, 0.70, 0.42 M.
Kinderhandschuhe	1.10, 0.95, 0.87, 0.70, 0.58 M.
Päustel	0.72, 0.55, 0.25, 0.18 M.
Stäuchen	1.10, 0.95, 0.80, 0.75, 0.50 M.
Knabenschales	1.50, 1.15, 0.80, 0.60, 0.45 M.
Strickhöschen, schwarz	2.40, 1.80, 1.25, 0.98, 0.75 M.

Sweater

Riesenauswahl	3.20, 2.50, 1.85, 1.30, 0.85, 0.68 M.
Flausch- u. Strickjackchen	1.90, 1.75, 1.10 M.

Strümpfe

Größe	0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
Preis	0.48, 0.60, 0.70, 0.80, 0.90, 1.00, 1.10, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 M.
	0.80, 1.00, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 1.90, 2.10, 2.30, 2.50 M.

Preiswerte Baumwollwaren

Hemdentuch	0.83, 0.80, 0.69, 0.54, 0.42 M.
Körper, gebleicht	1.35, 0.90, 0.75, 0.65, 0.48 M.
Körper, ungebleicht	0.83, 0.80, 0.69, 0.54, 0.42 M.

Bettuchleinen

Bettuch, Halbleinen, 150 cm breit	1.50 M.
Bettuch, Halbleinen, 160 cm breit	2.10, 1.70 M.
Reinleinen, sehr preiswert.	

Tisch- und Hauswäsche

Tischtuch, 100:150	1.50, 1.10 M.
Tischtuch, 110:160	1.65, 1.55 M.
Jacquard, 110:160	2.25 M.
Tischtuch, 140:165	3.95, 3.55, 2.70 M.
130:225	5.50, 4.90, 3.75 M.
Bettlicher 150:200	2.70, 2.10 M.
150:225	3.50, 3.65 M.
Kissenbezüge	2.20, 1.70, 1.40, 1.05 M.
Handtücher	1.15, 0.85, 0.70, 0.58, 0.38, 0.35 M.

Kleiderstoffe, schwarz, farbig und gemustert, hervorragend billig

Bedeutend ermässigte Preise

auf schwarze und farbige

**Damen - Mäntel, Jackenkleider,
Kleiderröcke, Blusen, Kindermäntel
sowie Herren- u. Burschen-Paletots.**

B

durch unsere
60 Jf. von der
jährlich Mt. 1.
ins Haus gebrac
täglich ausst. d
Geistliche
Strasse 27
Heide, J.
Wilhelm

44. 2

Nr. 287

Schw

**Mittei
obersten**

Großes Haupt

11. Dezember

Westlicher

Auf vielen Stell
tigkeit der beiderseit
Nach starker
die Franzosen abend
Stille der Höhe 193
erweit an. Der An
Stellung ist genau
te uns auch durch
Behandlungen im d
richten der letzten B
ben können.

Deftlicher

Die Lage bei den
ruffeldmärsche v.
Lepold von Bayern
Heeresgruppe des
Ein russischer An
Eisenbahn Nowel
der österreichischen
Märklich Chara
weilliche Styrer
Abteilungen des Feind

Balkan-Kri

Keine wesentlichen
Ueber die Bulgarien
Nachrichten noch nicht

Großes Hauptqu
12. Dezember

Westlicher

Deftlich von Neu
westlich von Velle) sch
ernis der Versuch ei
Abteilung, überraschend
abringen.

In den Voagefe
en Patrouillengefächte

Deftlicher

Schwächere russische
es Marsuna: Se
südlich Vinsl
verfühlten, wurden zur

Balkan-Krie

Den im albanischen
österreichisch-ungari